

Sächsische Staatszeitung

Staatsanzeiger für



den Freistaat Sachsen

Erscheint werktags nachmittags mit dem Datum des Erscheinungstages.
Bezugspreis: Monatlich 3 Mark. Einzelne Nummern 15 Pf.
Herausgeber: Geschäftsstelle Nr. 21295 — Schriftleitung Nr. 14574.
Postcheckkonto Dresden Nr. 2486. — Stadtgirokonto Dresden Nr. 140.

Ankündigungen: Die 32 mm breite Grundzeile über deren Raum 25 Pf., die
66 mm breite Grundzeile über deren Raum im amischen Teile 70 Pf., unter Eins-
gefordert 1 RM. Erwidigung auf Geschäftsanzeigen, Familiennachrichten und Stellen-
suche. — Schluß der Annahme vorzeitig 10 Uhr.

Zeitweise Nebenblätter: Landtags-Beilage, Verkaufsstelle von Holzplanten auf den Staatsforstrevieren.

Berantwortlich für die Redaktion: J. B. Dr. Heinrich Klauber in Dresden.

Nr. 122

Dresden, Mittwoch, 29. Mai

1929

Eine vollsparteileiche Kundgebung
für Generaldirektor Bögler.

Dortmund, 29. Mai.

Der Vorstand der Aeltnisch-worltätschen Ar-
beitgemeinschaft der Deutschen Volkspartei, der
gestern zu einer Besprechung der politischen Lage
zusammengestellt, sprach seinem ersten Vorsitzenden
Dr. Bögler seinen aufrichtigen Dank aus für die
mannschaftliche Art der Verteidigung deutscher Inter-
essen in Paris und versicherte ihm sein volles
Vertrauen.

**Neue Vorschläge zum Ausgleich
der Lohnerhöhung bei der
Reichsbahn.**

Berlin, 29. Mai.

Wie eine Berliner Korrespondenz zu melden
wollt, sind im Hinblick auf den die Arbeitsblöhe
bei der Reichsbahn neu regelnden Schiedspruch neue
Vorschläge aufgetaucht, um einen Ausweg aus dem
Dilemma zu finden, das durch die entstandenen
Meinungsverschiedenheiten einerseits und die Untragbarkeit
einer Tarifverhandlung andererseits geschaffen worden
ist, und gleichzeitig die rund 43 Mill. R. aus-
machende Lohn erhöhung zu bedenken. Bekanntlich
behält das Reich einen gewissen Überschuss
aus dem aus der Verkehrsteuer der
Reichsbahn an den Reparationsab-
tanten abzuführenden Verträgen für sich.
Es handelt sich dabei um etwa 50 Mill. R.
also weit etwas mehr, als die durch den Schied-
spruch entstehenden Rechtsfragen ausmachen. Man
trägt sich nun mit dem Gedanken, daß Reich zu
etwa, wenigstens für die Dauer der jetzt ge-
troffenen Lohnregelung, also bis zum 31. März
1931, auf diese 50 Mill. R. zu verzichten und sie
der Reichsbahn zum Ausgleich der Lohn erhöhung
zu belassen, ohne daß daraus ein Anspur auf
eine dauernde Überlagerung dieser Überschüsse aus
der Verkehrsteuer hervorgeleitet werden braucht. Es
ist vielleicht von Interesse, daß ein solcher Vor-
schlag auch gerade von einer Seite vorgeschlagen
wird, die dem Reichsverkehrsminister nahestehet,
und schon aus diesem Grunde kann man an-
nehmen, daß man sich im Falle einer Verbind-
lichkeitserklärung des Schiedspruches an den zu-
ständigen Stellen mit einem solchen Plan ein-
gehend beschäftigen wird.

**Der König von Spanien
an Hindenburg.**

Berlin, 29. Mai.

Der König von Spanien hat dem Reichs-
präsidenten v. Hindenburg auf sein Glückwunsch-
telegramm anlässlich der Gründung der deutschen
Abteilung auf der Ausstellung in Barcelona ge-
antwortet:

"Ich empfinde jedoch Ihre liebenswürdige Kund-
gebung, für die ich von ganzem Herzen danke. Es
war mir ein wirkliches Vergnügen, zusammen mit
der Königin den großartigen deutschen Pavillon auf
der Internationalen Ausstellung in Barcelona zu
eröffnen, und ich bitte mich, Ihnen, Eggenberg mit
meinen aufrichtigen Glückwünschen meine und meines
Volkes Dankbarkeit für die so glänzende Mitarbeit
Ihres edlen Vaterlandes an dieser Ausstellung zum
Ausdruck zu bringen. Ich verbinde damit die aus-
drücklichen Wünsche für das Gediehen und Glück
Ihres Landes, wie für die Festigung der freun-
dlichen Beziehungen zwischen unseren Ländern.
Empfangen Sie meine herzlichen Grüße."

**Einberufung des Auswärtigen
Ausschusses verlangt.**

Berlin, 29. Mai.

Die kommunistische Reichstagsfrak-
tion hat bei dem Vorsitzenden des Auswärtigen
Ausschusses die sofortige Einberufung des
Auswärtigen Ausschusses gefordert um
zu der Reparationskonferenz in Paris
und zu der Haltung der deutschen Delegation bei
der Abstimmungskonferenz Stellung zu nehmen.

**Max Hötz aus der Schweiz
abgeschoben.**

Basel, 29. Mai.

Beim Betreten Schweizer Bodens wurde hier
der deutsche Kommunist Max Hötz am Montag
festgenommen. Er wurde über die deutsche Grenze
abgeschoben.

Huldigungstelegramm der Sächsischen Regierung an den Reichspräsidenten.

(SIK.) Die Regierung hat anlässlich der Tausendjahrfeier in Meißen
das nachstehende Telegramm an den Herrn Reichspräsidenten gerichtet:

Vor tausend Jahren wurde die Burg und Mark Meißen errichtet und
damit der Grundstein zum heutigen Staat Sachsen gelegt. Die Sächsische
Regierung benutzt diese Gelegenheit, um Ihnen, Herr Reichspräsident, den
Ausdruck ihrer Verehrung zu übermitteln. Unvergessen wird Ihnen im deutschen
Volke bleiben, daß Sie sich auch nach dem Zusammenbruch unseres Vaterlandes
zur Verfüzung gestellt, das deutsche Heer in die Heimat zurückgeführt und durch
Ihr Beispiel selbstloser Pflichterfüllung wesentliche Grundlagen für den Aufbau
unseres neuen staatlichen Lebens geschaffen haben. Seit über vier Jahren stehen
Sie über allem Parteidader erhaben an der Spitze des Reiches. Zu Ihren
Händen, Herr Reichspräsident, erneuert die Sächsische Regierung in diesen
bedeutungsvollen Tagen ihr Gelöbnis unwandelbarer Treue zum Reiche.

Die Sächsische Staatsregierung
Heldt, Ministerpräsident.

Sozialdemokratie und Staat.

Gleich die beiden ersten Arbeitstage des Sozial-
demokratischen Parteikongresses brachten die grund-
sätzliche Entscheidung. Es war vom Vorstand sehr
klug eingerichtet, daß er die Schleuse der Dis-
kussion über Regierungskoalition und Panzerkreuzer
schon im Anschluß an den Bericht des Vorstandes
eröffnete, obwohl sich doch gemäß die Aussprache
doch eigentlich erst an den politischen Bericht der
Reichstagskoalition hätte anschließen müssen. Die
Stimmung in der Partei war in gespannt, doch
zunächst einmal in der Kardinalstags-Sitzung ge-
schlossen werden mußte, sonst hätten alle anderen
Beratungsgeschehnisse unter der Unregelmäßigkeit wegen
der Hauptfrage gelitten. Schon gegenüber den ver-
schiedenen Geschäftsbüchern des Vorstandes merkte
man, daß das Interesse der Versammlung nicht sonder-
lich groß war. Bleibentwurf in der Regierung oder
Gesetze wie hinaus? Hindern wir und mit dem
Panzerkreuzer ab oder machen wir ihn endlich zur
Schiffsfahrt, haben wir von der Großen Koalition
noch irgend etwas zu erwarten oder nicht? Tatsam-
keit deckt sich da mehr oder weniger ereignete Ge-
spräche in den Wandschlägen.

Der Bericht Vogels zeigte übrigens schon
Empfindlichkeit gegenüber aller Kritik. Die Kosten
der Diskussion wurden vorwiegend von jugendlichen
Kräften bestritten, die in der Weise radikal
gegen die Panzerkreuzerpolitik der Partei, wenn
nur nicht ebenso unbedingt gegen die Koalitions-
politik war. Das schließlich Abstimmungsergebnis
war zuletzt keine Überraschung mehr, wenn man
die Äußerungen des Weißfahrs und der Ablehnung
während der Diskussion beobachtet hatte. Rund
zwei Drittel der Delegierten setzten sich hinter
den Parteivorsitz und hinter die Verantwortlichen
in der Regierung.

Man hatte den Eindruck, daß eine recht weit-
gehende Disziplin in der Partei herrschte, die es
der Führung erlaubt, auch in recht kritischen
Situationen mit den Parteidängern zu man-
övriren. In dieser Hinsicht besteht eine starke
Ähnlichkeit mit der Zentrumspartei. Man hat
große Überzeugungen und Ziele, denen Erreichbar-
keit in absehbarer Zeit ausgeschlossen ist. Man
hat Vertrauen zu den führen, daß sie wenigstens
soviel für diese Ziele tun, als unter den ein-
schränkenden Bedingungen des Gegenwart möglich
ist. In diesem Vertrauen gehen, wenn es die
Rat der Stunde erfordert, alle Bedenken und
Kritiken unter. Weißt noch jemand die Frage
auf, ob nicht zu weitgehende Kritik zur Spaltung
der Partei führen könnte, dann sieht sich der Wille
zur geschlossenen Front auch den temperamen-
tuellsten Künstern gegenüber durch.

Vielleicht daß man darüber hinaus noch einen
anderen positiven Zug des sozialdemokratischen
Parteibogens hervorheben. Er besitzt ein Stück
uneingeschränkte Aufrichterhaltung des
gegenwärtigen Zustandes im Minderheiten-
frage des Volkerbundes. Die gemachten Vorschläge
bedeuten lediglich Abänderung einiger
Formalitäten von nur geringer praktischer Be-
deutung. Von entscheidender Bedeutung ist, daß
der Dreierausschuss in London den Grundgedanken
der Minderheiten in den Verhandlungen der
Deutschheit des Volkerbundes an die Volksversammlung
des Volkerbundes sollen jedoch in dem Ver-
trag einen streng statistischen Charakter
haben, ohne daß hierbei an das Weinen und die
Gebete der einzelnen Minderheitenbeschwerden ein-
gegangen wird.

6.

7.

8.

9.

10.

11.

12.

13.

14.

15.

16.

17.

18.

19.

20.

21.

22.

23.

24.

25.

26.

27.

28.

29.

30.

31.

32.

33.

34.

35.

36.

37.

38.

39.

40.

41.

42.

43.

44.

45.

46.

47.

48.

49.

50.

51.

52.

53.

54.

55.

56.

57.

58.

59.

60.

61.

62.

63.

64.

65.

66.

67.

68.

69.

70.

71.

72.

73.

74.

75.

76.

77.

78.

79.

80.

81.

82.

83.

84.

85.

86.

87.

88.

89.

90.

91.

92.

93.

94.

95.

96.

97.

98.

99.

100.

101.

102.

103.

104.

105.

106.

107.

108.

109.

alle Kräfte darauf konzentriert, einen Gesamtwillen im Hinblick auf ein bestimmtes Ziel zu bilden, dann muß dieses Ziel natürlicher zum Symbol werden, und dann kann man nachträglich dieses Symbol nicht wieder fallen lassen, ohne den Glauben der mit seiner Hilfe gewonnenen Menge aus schwerer zu erschüttern. Deshalb: Erziehung der Parteimitglieder zur Staatsgesinnung, und zwar zur Staatsgesinnung ohne Einschränkung, und nicht nur jenseit, als es den Parteinteressen dient, zweitens aber auch nach Vorsicht in künftigen Wahlkämpfen!

Der „Tempt“ zu Stresemanns Erklärungen.

Paris, 29. Mai.

Der „Tempt“ geht in einem Zeitauflauf auf die Erklärungen Dr. Stresemanns zu der Pariser Sachverständigenkonferenz und auf diese selbst ein, wobei er einleitend feststellt, die Tatsache, daß die Beprechungen andauern, lasse die Tür für eine Einigung offen. Falls es eine Krise im Schoke des Sachverständigenausschusses gebe, so falle die Schuld hierfür Deutschland zu. Man könne von einer „deutschen Krise“ sprechen, weil Dr. Stresemann es für nötig gehalten habe, sich öffentlich hierüber auszusprechen. In Deutschland gebe es offenbar zwei politische Strömungen bezüglich der endgültigen Regelung der Kriegsschadensabrechnung. Sowohl hierfür sei, daß der Außenminister sich gegen Angriffe habe verteidigen müssen, weil er angeblich auf die deutsche Abordnung im einigungsfreudlichen Sinne einen Druck ausgeübt habe. Aus den Ausführungen Dr. Stresemanns folgt der „Tempt“, daß die verantwortlichen Berliner Kreise die Möglichkeit eines Abdrucks der Verhandlungen ablehnen. Das „Deutsche Mandat“ bezwecke nur Zeit zu gewinnen und den müden Sachverständigen der alliierten Länder die leichten Zugeständnisse zu entziehen. Es würde zweifellos genügen, französisches Gleichmut zu zeigen, um einen Widerstand aufzuheben zu lassen, den man nicht mehr überwinden könnte, wenn man sich nur an die finanzielle Seite der Entschädigungsfrage halte.

Die „Übertö“ iltet Angriffe gegen Owen Young, der bei den Kubizisten bessere Bedingungen für Deutschland durchsetzen will. Aus den Ausführungen Dr. Stresemanns folgt der „Tempt“, daß die verantwortlichen Berliner Kreise die Möglichkeit eines Abdrucks der Verhandlungen ablehnen. Das „Deutsche Mandat“ bezwecke nur Zeit zu gewinnen und den müden Sachverständigen der alliierten Länder die leichten Zugeständnisse zu entziehen. Es würde zweifellos genügen, französisches Gleichmut zu zeigen, um einen Widerstand aufzuheben zu lassen, den man nicht mehr überwinden könnte, wenn man sich nur an die finanzielle Seite der Entschädigungsfrage halte.

Owen Young, der bei den Kubizisten bessere Bedingungen für Deutschland durchsetzen will. Aus den Ausführungen Dr. Stresemanns folgt der „Tempt“, daß die verantwortlichen Berliner Kreise die Möglichkeit eines Abdrucks der Verhandlungen ablehnen. Das „Deutsche Mandat“ bezwecke nur Zeit zu gewinnen und den müden Sachverständigen der alliierten Länder die leichten Zugeständnisse zu entziehen. Es würde zweifellos genügen, französisches Gleichmut zu zeigen, um einen Widerstand aufzuheben zu lassen, den man nicht mehr überwinden könnte, wenn man sich nur an die finanzielle Seite der Entschädigungsfrage halte.

Ein Vorstoß gegen die deutsche Sprache in der Tschechoslowakei.

Prag, 29. Mai.

Die tschechischen Parteien in der böhmischen Landesvertretung haben beschlossen, daß den deutschen Beisitzern des Landesausschusses der Gebrauch der deutschen Sprache nicht gestattet werden soll. Die zwischen den tschechischen und deutschen Parteien eingeleiteten Verhandlungen sind wegen des starken Standpunktes der tschechischen Parteien gescheitert. Das Bestreben der tschechischen Parteien geht weiter darin, auch den deutschen Gemeinden neue Verpflichtungen in bezug auf den Gebrauch der deutschen Sprache aufzutragen.

Der englische Wahlkampf auf dem Höhepunkt.

Wahlerklärungen Macdonalds.

Paris, 29. Mai.

„Main“ veröffentlicht Erklärungen des englischen Arbeiters Macdonald zu den englischen Wahlen. Macdonald betonte u. a., daß die englische Arbeiterpartei niemals antifranzösisch gewesen sei. Dies sei auch jetzt nicht der Fall. Falls das Geschick ihm zur Regierung bringe, so werde es ihm eine große Freude sein, nach Paris zu reisen und mit seinem alten Freunde Briand zusammenzuarbeiten. Bei dem großen Streit um den Weltfrieden dürfe England sich nicht mischepassen lassen, sondern an erster Stelle stehen. Wenn er in die Regierung kommen werde, werde er einen internationalen Appell erlassen, der sowohl für Frankreich als auch für Amerika und für England selbst gerecht und billig sein werde. Er und diejenigen, die er eventuell nach Paris entsenden werde, würden sich nicht damit begnügen, auf die Initiative zu warten, die andere ergreifen würden, sie würden vielmehr ihre Fahne vor den ersten Wahlen aufstellen.

Das erste Wahlresultat.

London, 29. Mai.

Das erste Wahlresultat ist schon bekannt. Die Universitäten wählen bekanntlich besonders. An der Londoner Universität hat der unabhängige Konervative Dr. Graham Little mit 1412 Stimmen den liberalen Kandidaten, der nur 603 Stimmen erhielt, geschlagen. Im übrigen beweist man aber die Aussichten der Liberalen sehr günstig. An der Wahlbörse ist die Konervative Quote von 290 auf 270 gesunken, während man den Liberalen einen Zuwachs von 60 bis 80 Stimmen auswirkt. Lloyd George übersteigt, wenn er überhaupt, das die Konervative 200 Sitze verloren, die Liberalen dagegen gewinnen würden. Aber schon bei einem Zuwachs von 50 Stimmen wäre die Mehrheit der Konservativen gebrochen, auf die kein Mensch mehr rechnet. Im übrigen glaubt man nicht, daß die Wahlen eine wichtige Entscheidung bringen werden, hält es vielmehr für wahrscheinlich, daß das Parlament sich nach einem Jahr auflösen wird und Neuwahlen aufgeschoben werden.

Die chinesische Polizei verhaftet einen sowjetrussischen Generalkonsul.

London, 29. Mai.

Wie Reuter aus Peking meldet, hat die chinesische Polizei eine Haftsucht im sowjetrussischen Konsulat in Charkow veranstaltet und das ganze Personal einschließlich des Generalkonsuls festgenommen. Die Polizei war auf der Suche nach Bewaffnungen gegen den nun für Empörer erklären „christlichen“ Generalengelmann.

*

Nach den letzten Ereignissen aus Charkow wurde die Haftsucht im sowjetrussischen Generalkonsulat von etwa 100 chinesischen Polizisten vorgenommen, die unvermutet in das Gebäude eindringten. Die verirrten Männer wurden erwischt, worauf die russischen Beamten versuchten, eine große Menge von

Schriften zu verbrennen. Hierbei geriet auch die Inneneinrichtung in Brand, und die Feuerwehr mußte eingesetzt werden.

Die Polizei nahm alle Anwesenden, darunter 45 Russen, fest. Unter den festgenommenen befindet sich der sowjetrussische Generalkonsul in Charkow, Petrowitsch, und der Generalkonsul von Rjazan, Kiznechoff, ferner drei russische Frauen. Die chinesische Polizeibehörde in Charkow veröffentlicht eine Erklärung, in der es heißt, daß die Haftsucht vorgenommen worden sei, weil der Verdacht bestanden habe, daß eine geheime Zusammenkunft der Dritten Internationale im Konsulat abgehalten worden sei. Ferner wird erklärt, daß man auch Waffen und Opium vorgefunden habe.

Die Wahlerfolge der flämischen Nationalisten.

Brüssel, 29. Mai.

Wie nunmehr feststeht, haben die belgischen Wahlen folgendes Ergebnis gebracht: Die Sozialisten haben 817 622 Stimmen gegen 820 160 Stimmen bei den Wahlen 1925, die Katholiken 833 982 gegen 798 510, die Liberalen 869 031 gegen 302 780. Die Verteilung der Mandate ist noch nicht endgültig abgeschlossen. Doch erhalten die flämischen Nationalisten ebenfalls elf Mandate, gewinnen also fünf Sitze. Auch ist es nicht abgeschlossen, daß noch ein zwölftes Mandat hinzukommt. Sie haben je ein Mandat in Ospem, Dender, Mecheln, Oudenarde und in Tongeren gewonnen. Über-

raschenderweise wurde in Brüssel der Kommunist Jacques Rotte gewählt, während der Kandidat der Katholiken Rothaus durchfiel. Unter den gewählten flämischen Nationalisten befindet sich einer, der vor drei Jahren von der Universität Löwen wegen antisemitischer Ausstellungen ausgeschlossen wurde. Drei Nationalisten sind zum erstenmal in die belgische Kammer gewählt. Auch ist zum erstenmal eine Frau in Brüssel auf der sozialistischen Liste gewählt worden.

Griechischer Argwohn gegenüber türkischen Flottenbauten.

Athen, 29. Mai.

Die griechische Presse beschuldigt sich eingehend mit dem von der Türkei einer italienischen Werft

erteilten Auftrag für den Bau von zwei Fliegendeckern zu 1600 Tonnen, zwei U-Booten und vier U-Bootjägern und beweist diese Tatsache zum Teil als beweisende Kriegsgefechte. Nach darin, daß die Türkei das wegen Ausbildung von Untergeschwaderprogramm von 1927 wieder aufgenommen hat, wird ein sicherer Anzeichen für den Rüstungswillen des Türkischen Reichs. Es handelt sich dabei um zwei Panzerkreuzer, vier Kreuzer, drei Zerstörer, vier U-Boote, sechs Torpedoboote und weitere Einheiten. Auch der frühere deutsche Kreuzer „Göben“ wird einem Umbau unterzogen. Die gesamte Presse Griechenlands fordert in Übereinstimmung mit der öffentlichen Meinung, daß auch die griechische Regierung schlagende Maßnahmen treffe, um die griechische Flotte zu verstärken. Es wird dabei u. a. auf die Gefahr eines türkischen Angriffes auf die kleinasiatischen Inseln Eos, Mytilene und Samos hingewiesen. Venizelos hat bereits Befürchtungen in dieser Angelegenheit nicht nur mit der griechischen Admiralität, sondern auch mit dem Chef der englischen Marinakommision gehabt. Zur gleichen Zusammenhang wird gemeldet, daß Griechenland den großen Kreuzer „Salamis“ bestimmt übernehmen werde. Die Verhandlungen mit der Vulkanwerft in Stettin hängen dicht vor dem Abschluß.

Große Amnestie in Bulgarien.

Sofia, 29. Mai.

Der Ministerrat genehmigte den Vorschlag des Justizministers, der eine großflächige Amnestie, die nahezu sämtliche auf Grund des Gesetzes zum Schutz des Staates während der Bürgerkriege 1923 bis 1925 verurteilten umfaßt und die völlige Begnadigung besitzt. Der Vorsitzende des ehemaligen Ministerpräsidenten Radostlawoff und seines Ministers Lamtschew äußern, die wegen Verleumdung der Verfassung, Vaterlandsschutz, Schändung des Vaterlandes zur Erlangung persönlicher Vorteile im Laufe des Weltkrieges verurteilten werden. Radostlawoff hatte sich nach der Bekanntmachung der Strafe durch die Flucht nach Deutschland entzogen.

Der Gesetzeswurf dürfte sowohl wegen der Amnestie der Aufständischen als auch wegen der Begnadigung Radostlawoffs in der Gegenwart eine lebhafte Auseinandersetzung herverufen.

Abschluß des Rätekongresses der Sowjetunion.

Moskau, 28. Mai.

Der Rätekongress der Sowjetunion ist nunmehr zu Ende gegangen. Er nahm die Wahl des Zentralregierungskomitees vor, das aus 556 Mitgliedern, darunter 132 Frauen, besteht. Gewählt wurden: Kalinin, Rykov, Stalin, Tschitikow, Litwinow, Worschilow, Molotow, Bucharin, Tomski und andere. Auf besonderen Wunsch wurde auch Maxim Gorki gewählt. Der Kongress billigte den fünfjährigen Wirtschaftsplan und eine Reihe von Maßnahmen zur Erhöhung der Landwirtschaft.

Rückgang der deutschen Schul anmeldungen in Ostoberschlesien.

Kattowitz, 29. Mai.

Die polnische Presse veröffentlichte gestern das Ergebnis der Schul anmeldungen in Groß-Kattowitz zu den polnischen und deutschen

Das Deutsche in der klassischen italienischen Kunst.

Prag, 29. Mai.

Da die italienische Kunst der Renaissance auf die deutsche Kunst einen starken Einfluß ausgeübt hat, stellt sich uns ja besonders eindringlich an dem Beispiel Italiens dar, und diese Romanisierung der germanischen Form ist vielfach bestätigt, von andern als Steigerung der Schönheit geprägt worden. Aber daß die deutsche Kunst ihrerseits den italienischen Schaffen manches gegeben, ja gerade die höchste Reize italienischer Kunst, die Hochrenaissance, bestreift ist, das ist bisher von den Kunstschriftsteller kaum gezeigt, in weiteren Kreisen unbekannt gewesen. In einem bedeutenden Werk, das jedoch beim Deutschen Kunstverlag in Berlin erscheint, vertritt nun Theodor Heyer diese Bedeutung des Deutschen in der entscheidenden Zeit des abendländischen Künstlerschaffens um 1500 nachzuweisen, indem er „Das deutsche Element in der italienischen Malerei des 16. Jahrhunderts“ aufzeigt. Die Italiener der Renaissance haben ja bereits die italo-flämische und niederländische Kunst bewundert und nachgeahmt; sie gewannen darum an Fleidum und Mannigfaltigkeit, wurden aber nicht im Innersten bewegt. Es bedurfte erst einer großen Kulturkrise, wie sie in der Zeit nach 1500 die Welt erfüllte, um die Herzen der Italiener für den neuen Geist zu öffnen, der aus dem Norden kam. Die weltgeschichtliche Bedeutung der Reformation hat ja auch auf Italien einwirkt, und mit diesen religiösen Inhalten beschäftigten sich zugleich die deutschen Künstler des italienischen Schaffens. „Die deutsche bildende Kunst,“ schreibt Heyer, „erlebt in 15. und zu Anfang des 16. Jahrhunderts ihre reichste Entwicklung; zugleich stimmt sie mit sich selbst am meisten überein, kann, was als sprachlich deutsch gelten darf, am vollkommensten verwirklichen. Seinen freiesten Ausdruck findet das deutsche Wesen in Plastik und Graphik. Mit der Graphik war aber auch die Möglichkeit gegeben,

die deutschen Ideen zu verbreiten. Es gibt genug Nachrichten, daß deutsche Blätter von Italienern gekauft und mit Interesse betrachtet wurden. Als eine neue Macht tritt die deutsche Graphik auf den Schauspiel der europäischen Kunst, als eine Macht, die sich nicht mehr verdrängen läßt.“

Es sind nun nicht mehr Einzelheiten, die von italienischen Künstlern aus deutschen Kupferstichen oder Holzschnitten übernommen werden, sondern es ist die deutsche Form, die mit dazu beitrug, jene Höhe der italienischen Kunst zu vollenden, die dann drei Jahrhunderte im Barock und Rokoko bis zur französischen Revolution der europäischen Kunst ihren Stempel aufdrückte. Um 1500 erlebt Deutschland seinen großen Tag in der Geschichte, an dem das nationale Bedürfnis und Geschaffene beim Eintritt einer neuen Zeit und neuen Kunst mitschwimmt. Doch erhalten die flämischen Nationalisten ebenfalls elf Mandate, gewinnen also fünf Sitze. Auch ist es nicht abgeschlossen, daß noch ein zwölftes Mandat hinzukommt. Sie haben je ein Mandat in Ospem, Dender, Mecheln, Oudenarde und in Tongeren gewonnen. Über-

Sächsischer Kunstverein zu Dresden.

Gestern wurde die Juni-Ausstellung des Sächsischen Kunstvereins in Dresden in Anwesenheit zahlreicher geladener Gäste, unter denen man Vertreter der sozialistischen und pädagogischen Verbände, die Direktoren der sozialistischen Sammlungen, viele bildende, an der Ausstellung beteiligte Künstler und andere Persönlichkeiten bemerkte, feierlich eröffnet. Im Namen des Vorstandes begrüßte Prof. Lange die erschienenen Gäste. Einflußreiche Worte sprach Dr. Willi Grohmann. Er behandelte in kurzen, wohlbewogenen Worten „Die Stellung der Kunst im öffentlichen Leben“, wies auf die Zeit vor zehn Jahren hin, zu welcher die Dresdner Seegerie, Gruppe 1919, gegründet worden sei, eine Zeit, in der die Künstlerchaft von der Hoffnung getragen wurde, die Kunst an den Wondlungen beteiligt zu sein, die die neue Zeit schuf. Wenn sie hierbei gesagt habe, daß die Kunst zu stärkerer Wirkung auf den Staat kommen werde, so habe sie eine Enttäuschung erlebt, aber eine Enttäuschung, die sie nicht zu bedauern brauche. Das Interesse des Staates an der Kunst besteht weit weniger darin, daß die Kunst Aufgaben zu übernehmen, die französische Kunst, die ganz unabhängig sei, bliebe weit mehr als die russische Kunst, die sich in Abhängigkeit vom Staat befindet. Die deutsche Kunst zeige einen Januskopf; sie sei zwar dem Staat nicht dienstbar wie die russische, aber auch nicht so frei, wie die französische Kunst. Mit Freude sei es zu begrüßen, daß der Freistaat Sachsen und die Stadt Dresden sich mancherlei Verdienste um die Entwicklung der Gegenwartskunst erworben hätten; sie könnten in gewissem Sinne als Vorbilder für andere deutsche Freistaaten und Großstädte gezeichnet werden.

„An die mit Beifall aufgenommenen Worte

Schulen. Danach wurden für die polnischen Schulen 2216 Kinder angemeldet. Gegen das Vorjahr ist ein Anzuwachs von 377 Kindern zu verzeichnen. Für die deutschen Schulen wurden 166 Kinder angemeldet, davon entfallen auf die Volksschule 468, der Rest auf die höheren Schulen, hier ist gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang von fast 200 Kindern zu verzeichnen. Die polnische Presse verbucht dieses Ergebnis mit großer Bestürzung. Sie schreibt, daß es zu verzeichnen sei, weil die Eltern die Vorteile der polnischen Schule eingesehen haben.

Die neue amerikanische Zollvorlage angenommen.

New York, 29. Mai.

Das Repräsentantenhaus nahm gestern die neue Zollvorlage an, die eine wesentliche Erhöhung der Zölle auf die Einfuhr einer ganzen Anzahl von Warenartikeln vorsieht.

Sozialdemokratischer Parteitag.

Die Anträge der Opposition fallen unter den Tisch.

Nagdeburg, 29. Mai.

Die Aussprache über den Vorstandbericht wurde gestern fortgesetzt.

Fleischer-Dresden verfügt aus den Worten Sollmanns, daß niemand Freude an der gegenwärtigen Koalitionspolitik habe, herauszuholen, daß die ganze Koalitionspolitik keinen Freund habe, und meint, daß nach dieser Feststellung Sollmanns jede Beteiligung zweck- und belanglos ist. Der Widerpruch auf der Verfassung und eine Bemerkung des Referenten im Schlusssatz füllt dem Jurium Fleischers richtig.

Fleischer betont übrigens mehrmals, daß zur grundsätzlichen Seite der Koalitionspolitik hier nichts gesagt sein soll. Er bemängelt aber, daß, was der Kiefer beschloß, nach dem nicht bedingungslos in eine Koalition gegangen werden soll, nicht respektiert worden sei.

Die sozialdemokratischen Wähler von 1928 wollten eine grundsätzliche Änderung der Kriegsblöcke, um das sei ihnen auch vor der Wahl versprochen worden, daß beweise das Referentenmaterial vom 1928.

Nichts aber sei geschehen.

Das Wenige, das erreicht worden ist, wäre auch in der Opposition erreicht worden.

Die Partei kann und darf die Verantwortung für solche Politik nicht mehr tragen.

Dr. David, als nächster Redner, stellt fest, daß der Bau des Panzerkreuzers nicht vom Standpunkt der Partei abhänge, sondern daß die Mehrheit des Reichstages bestimmt, diese aber habe zweimal den Bau beschlossen. Deshalb sei auch nicht die Partei oder Parteileitung verantwortlich zu machen, sondern Schuld allein sei der Wahlausfall. Das Volk habe bei der Wahl 1928 eine bürgerliche Mehrheit gewählt, folglich für den Bau den Schied entschieden. Wenn die Opposition ehrlich ist, muß sie verlangen, daß wir an das Volk appellieren.

Ein solcher Appell würde aber eine böse Niederlage für die Partei werden.

Amanullahs Abreise aus Indien verschoben.

Bombay, 29. Mai.

König Amanullah hat seine Absicht, sich nächste Woche nach Italien einzuschiffen, mit Stützpunkt auf den Hofstand der Königin einstweilen verzögert müssen. Die Königin wird bis nach ihrer Entbindung im Hotel Toddy Mahal verbleiben. — Das Hotel steht unter polizeilichen Schutz.

Nadir Khan rust sich zum Emir aus.

Peshawar, 29. Mai.

Der frühere afghanische Kriegsminister Nadir Khan, der bislang gemeinsam mit Amanullah gegen die Truppen Habibullah operierte, hat sich zum Emir von Afghanistan ausrufen lassen. Wie es heißt, soll er zunehmenden Einfluß auf die Stämme des südlichen Afghanistan gewinnen. Habibullah soll sich bemühen, mit ihm Unterhandlungen anzufangen, und soll zu diesem Zweck eine kleine Delegation an Nadir Khan geschickt haben.

Wenn man aber nicht mit Abstinenzpolitik, indem man die bürgerlichen Parteien allein regieren lasse. Das heile Rezept sei, daß die Sozialdemokratie die Macht im Staate ergreife.

Starker und anhaltender Beifall folgte den Worten.

Den weiteren Rednern — es folgten noch sieben — wird nur sehr wenig Aufmerksamkeit gewidmet. Mit der Rede des Reichskanzlers war der Höhepunkt der Diskussion erreicht, was weiter geredet wurde, war nur noch Geplänkel.

Ritter-Helbronn, Hannover und Stellung vom Parteivorsitzenden nehmen entschieden Stellung gegen die Opposition. Insbesondere geht Roloff harsch mit den Presseschriften der Opposition während der Panzerkreuzeraffäre ins Gericht.

Die jugendsozialistischen Blätter vergleichen er mit kommunistischen Zeitungen, deren Ton gegen die Partei nicht schlämmer sei.

Roloff wundert sich nur über die Geduld des Parteivorsitzenden, mit der z. B. dem Treiben von Ingelhart Graf zugekehrt werden sei.

Von diesen Leuten werde die Jugend gegen die Partei misstrauen, das müsse verhindert werden.

Als Roloff die

ganz zwingenden Grund dulde die Blätter nicht ins Auge geworfen werden.

Wie Frau Torhöft in Stellung der Auffassung, daß diese noch manches zu lernen hat. Das Heruntertreiben von Sozialdemokratie sei keine Arbeit für die Partei.

Die Ausführungen Kästlers bewegen sich im Sinne der vorangegangenen Oppositionsredner.

Dem Berichtsrat Vogel war es bei der Stimmgabe der Parteitagsmehrheit gegen die Opposition nicht schwer, die Oppositionsredner abzuwählen.

Er befürchtete das auch in geschildeter Weise, indem er an einen Ausspruch Viktor Adlers erinnerte: „Das Gehirn ist ein Hemmungsorgan und das ist seine Würde.“

Nach den Sachsenplänen zu gerichtet, betont Vogel diese Worte und spricht die Hoffnung aus, daß das verändert werde.

Tak Wohlmaterial der Partei müsse nicht in Einlang gebracht werden mit dem, was als verantwortliche Partei getan werden muß. Redner empfiehlt über sämtliche Anträge, die sich mit dem Panzerkreuzer und der Koalitionsarbeit befassen, zur Tagesordnung überzugehen. (Zustimmende Zustimmung.)

Nach persönlichen Bemerkungen von Frau Torhöft, Seydel und Stelling wird zur Abstimmung über die Anträge geschritten, die alle erledigt werden, wie vom Parteivorsitzenden empfohlen worden ist.

Über den Geschäftsvorordnungsentwurf Vogels über alle Anträge betreffend Panzerkreuzer und Koalitionsfrage wird auf Antrag der Opposition unanonym abgestimmt.

Bei 394 Stimmen erklären sich 256 für Antrag Vogel und 138 gegen denselben. Damit sind sämtliche Anträge der Opposition erledigt.

Nach der Mittagspause folgt das Referat Dittmanns über das

Wehrprogramm.

Im 1½-stündiger Rede behandelte Dittmann die Arbeit der Kommission.

Er nennt den Vorschlag der Kommission kein Programm, sondern Richtlinien. In seinen Ausführungen sieht sich Dittmann für eine Wehrmacht ein.

Die totale Abrüstung sei Zukunftsmusik, solange um Deutschland herum nicht abgerüstet werde.

Jur Deutschland gebe es nur einen Abwehrkrieg, Angriffsfaßkrieg sei ausgeschlossen. Wenn von Imperialismus gesprochen werde, dann müsse eben dieser verderbliche Imperialismus durch verstärkten Einfluß der Arbeiterschaft im Staate gebrochen werden. Die Macht der Arbeiterschaft zu stärken, sei das beste Mittel gegen den Krieg, denn nur der Sozialismus bringe den Welt dauernden Frieden.

Reichsamt für Wehrwirtschaft und Befolkmächtigkeit des Einheitsverbandes der Eisenbahner für den Reichsbahndirektionsbezirk Sachsen haben in einer Belehrung in Dresden einstimmig sich für die Annahme des bekannten Schiedsspruchs vom 24. Mai — unter Betonung schwierigster Bedenken — ausgesprochen. Dieser Entscheid ist um so bemerkenswerter, als bekanntlich gerade die jüdischen Eisenbahner am härtesten auf Ausland hin arbeiteten.

Die sächsischen Eisenbahner nehmen den Schiedsspruch an.

Bezirksvorstand und Befolkmächtigkeit des Einheitsverbandes der Eisenbahner für den Reichsbahndirektionsbezirk Sachsen haben in einer Belehrung in Dresden einstimmig sich für die Annahme des bekannten Schiedsspruchs vom 24. Mai — unter Betonung schwierigster Bedenken — ausgesprochen. Dieser Entscheid ist um so bemerkenswerter, als bekanntlich gerade die jüdischen Eisenbahner am härtesten auf Ausland hin arbeiteten.

Die Eisenbahner haben in einer Belehrung in Dresden einstimmig sich für die Annahme des bekannten Schiedsspruchs vom 24. Mai — unter Betonung schwierigster Bedenken — ausgesprochen. Dieser Entscheid ist um so bemerkenswerter, als bekanntlich gerade die jüdischen Eisenbahner am härtesten auf Ausland hin arbeiteten.

Die Eisenbahner haben in einer Belehrung in Dresden einstimmig sich für die Annahme des bekannten Schiedsspruchs vom 24. Mai — unter Betonung schwierigster Bedenken — ausgesprochen. Dieser Entscheid ist um so bemerkenswerter, als bekanntlich gerade die jüdischen Eisenbahner am härtesten auf Ausland hin arbeiteten.

Die Eisenbahner haben in einer Belehrung in Dresden einstimmig sich für die Annahme des bekannten Schiedsspruchs vom 24. Mai — unter Betonung schwierigster Bedenken — ausgesprochen. Dieser Entscheid ist um so bemerkenswerter, als bekanntlich gerade die jüdischen Eisenbahner am härtesten auf Ausland hin arbeiteten.

Die Eisenbahner haben in einer Belehrung in Dresden einstimmig sich für die Annahme des bekannten Schiedsspruchs vom 24. Mai — unter Betonung schwierigster Bedenken — ausgesprochen. Dieser Entscheid ist um so bemerkenswerter, als bekanntlich gerade die jüdischen Eisenbahner am härtesten auf Ausland hin arbeiteten.

Die Eisenbahner haben in einer Belehrung in Dresden einstimmig sich für die Annahme des bekannten Schiedsspruchs vom 24. Mai — unter Betonung schwierigster Bedenken — ausgesprochen. Dieser Entscheid ist um so bemerkenswerter, als bekanntlich gerade die jüdischen Eisenbahner am härtesten auf Ausland hin arbeiteten.

Die Eisenbahner haben in einer Belehrung in Dresden einstimmig sich für die Annahme des bekannten Schiedsspruchs vom 24. Mai — unter Betonung schwierigster Bedenken — ausgesprochen. Dieser Entscheid ist um so bemerkenswerter, als bekanntlich gerade die jüdischen Eisenbahner am härtesten auf Ausland hin arbeiteten.

Die Eisenbahner haben in einer Belehrung in Dresden einstimmig sich für die Annahme des bekannten Schiedsspruchs vom 24. Mai — unter Betonung schwierigster Bedenken — ausgesprochen. Dieser Entscheid ist um so bemerkenswerter, als bekanntlich gerade die jüdischen Eisenbahner am härtesten auf Ausland hin arbeiteten.

Die Eisenbahner haben in einer Belehrung in Dresden einstimmig sich für die Annahme des bekannten Schiedsspruchs vom 24. Mai — unter Betonung schwierigster Bedenken — ausgesprochen. Dieser Entscheid ist um so bemerkenswerter, als bekanntlich gerade die jüdischen Eisenbahner am härtesten auf Ausland hin arbeiteten.

Die Eisenbahner haben in einer Belehrung in Dresden einstimmig sich für die Annahme des bekannten Schiedsspruchs vom 24. Mai — unter Betonung schwierigster Bedenken — ausgesprochen. Dieser Entscheid ist um so bemerkenswerter, als bekanntlich gerade die jüdischen Eisenbahner am härtesten auf Ausland hin arbeiteten.

Die Eisenbahner haben in einer Belehrung in Dresden einstimmig sich für die Annahme des bekannten Schiedsspruchs vom 24. Mai — unter Betonung schwierigster Bedenken — ausgesprochen. Dieser Entscheid ist um so bemerkenswerter, als bekanntlich gerade die jüdischen Eisenbahner am härtesten auf Ausland hin arbeiteten.

Die Eisenbahner haben in einer Belehrung in Dresden einstimmig sich für die Annahme des bekannten Schiedsspruchs vom 24. Mai — unter Betonung schwierigster Bedenken — ausgesprochen. Dieser Entscheid ist um so bemerkenswerter, als bekanntlich gerade die jüdischen Eisenbahner am härtesten auf Ausland hin arbeiteten.

Die Eisenbahner haben in einer Belehrung in Dresden einstimmig sich für die Annahme des bekannten Schiedsspruchs vom 24. Mai — unter Betonung schwierigster Bedenken — ausgesprochen. Dieser Entscheid ist um so bemerkenswerter, als bekanntlich gerade die jüdischen Eisenbahner am härtesten auf Ausland hin arbeiteten.

Die Eisenbahner haben in einer Belehrung in Dresden einstimmig sich für die Annahme des bekannten Schiedsspruchs vom 24. Mai — unter Betonung schwierigster Bedenken — ausgesprochen. Dieser Entscheid ist um so bemerkenswerter, als bekanntlich gerade die jüdischen Eisenbahner am härtesten auf Ausland hin arbeiteten.

Die Eisenbahner haben in einer Belehrung in Dresden einstimmig sich für die Annahme des bekannten Schiedsspruchs vom 24. Mai — unter Betonung schwierigster Bedenken — ausgesprochen. Dieser Entscheid ist um so bemerkenswerter, als bekanntlich gerade die jüdischen Eisenbahner am härtesten auf Ausland hin arbeiteten.

Die Eisenbahner haben in einer Belehrung in Dresden einstimmig sich für die Annahme des bekannten Schiedsspruchs vom 24. Mai — unter Betonung schwierigster Bedenken — ausgesprochen. Dieser Entscheid ist um so bemerkenswerter, als bekanntlich gerade die jüdischen Eisenbahner am härtesten auf Ausland hin arbeiteten.

Die Eisenbahner haben in einer Belehrung in Dresden einstimmig sich für die Annahme des bekannten Schiedsspruchs vom 24. Mai — unter Betonung schwierigster Bedenken — ausgesprochen. Dieser Entscheid ist um so bemerkenswerter, als bekanntlich gerade die jüdischen Eisenbahner am härtesten auf Ausland hin arbeiteten.

Die Eisenbahner haben in einer Belehrung in Dresden einstimmig sich für die Annahme des bekannten Schiedsspruchs vom 24. Mai — unter Betonung schwierigster Bedenken — ausgesprochen. Dieser Entscheid ist um so bemerkenswerter, als bekanntlich gerade die jüdischen Eisenbahner am härtesten auf Ausland hin arbeiteten.

Die Eisenbahner haben in einer Belehrung in Dresden einstimmig sich für die Annahme des bekannten Schiedsspruchs vom 24. Mai — unter Betonung schwierigster Bedenken — ausgesprochen. Dieser Entscheid ist um so bemerkenswerter, als bekanntlich gerade die jüdischen Eisenbahner am härtesten auf Ausland hin arbeiteten.

Die Eisenbahner haben in einer Belehrung in Dresden einstimmig sich für die Annahme des bekannten Schiedsspruchs vom 24. Mai — unter Betonung schwierigster Bedenken — ausgesprochen. Dieser Entscheid ist um so bemerkenswerter, als bekanntlich gerade die jüdischen Eisenbahner am härtesten auf Ausland hin arbeiteten.

Die Eisenbahner haben in einer Belehrung in Dresden einstimmig sich für die Annahme des bekannten Schiedsspruchs vom 24. Mai — unter Betonung schwierigster Bedenken — ausgesprochen. Dieser Entscheid ist um so bemerkenswerter, als bekanntlich gerade die jüdischen Eisenbahner am härtesten auf Ausland hin arbeiteten.

Die Eisenbahner haben in einer Belehrung in Dresden einstimmig sich für die Annahme des bekannten Schiedsspruchs vom 24. Mai — unter Betonung schwierigster Bedenken — ausgesprochen. Dieser Entscheid ist um so bemerkenswerter, als bekanntlich gerade die jüdischen Eisenbahner am härtesten auf Ausland hin arbeiteten.

Die Eisenbahner haben in einer Belehrung in Dresden einstimmig sich für die Annahme des bekannten Schiedsspruchs vom 24. Mai — unter Betonung schwierigster Bedenken — ausgesprochen. Dieser Entscheid ist um so bemerkenswerter, als bekanntlich gerade die jüdischen Eisenbahner am härtesten auf Ausland hin arbeiteten.

Die Eisenbahner haben in einer Belehrung in Dresden einstimmig sich für die Annahme des bekannten Schiedsspruchs vom 24. Mai — unter Betonung schwierigster Bedenken — ausgesprochen. Dieser Entscheid ist um so bemerkenswerter, als bekanntlich gerade die jüdischen Eisenbahner am härtesten auf Ausland hin arbeiteten.

Die Eisenbahner haben in einer Belehrung in Dresden einstimmig sich für die Annahme des bekannten Schiedsspruchs vom 24. Mai — unter Betonung schwierigster Bedenken — ausgesprochen. Dieser Entscheid ist um so bemerkenswerter, als bekanntlich gerade die jüdischen Eisenbahner am härtesten auf Ausland hin arbeiteten.

Die Eisenbahner haben in einer Belehrung in Dresden einstimmig sich für die Annahme des bekannten Schiedsspruchs vom 24. Mai — unter Betonung schwierigster Bedenken — ausgesprochen. Dieser Entscheid ist um so bemerkenswerter, als bekanntlich gerade die jüdischen Eisenbahner am härtesten auf Ausland hin arbeiteten.

Die Eisenbahner haben in einer Belehrung in Dresden einstimmig sich für die Annahme des bekannten Schiedsspruchs vom 24. Mai — unter Betonung schwierigster Bedenken — ausgesprochen. Dieser Entscheid ist um so bemerkenswerter, als bekanntlich gerade die jüdischen Eisenbahner am härtesten auf Ausland hin arbeiteten.

Die Eisenbahner haben in einer Belehrung in Dresden einstimmig sich für die Annahme des bekannten Schiedsspruchs vom 24. Mai — unter Betonung schwierigster Bedenken — ausgesprochen. Dieser Entscheid ist um so bemerkenswerter, als bekanntlich gerade die jüdischen Eisenbahner am härtesten auf Ausland hin arbeiteten.

Die Eisenbahner haben in einer Belehrung in Dresden einstimmig sich für die Annahme des bekannten Schiedsspruchs vom 24. Mai — unter Betonung schwierigster Bedenken — ausgesprochen. Dieser Entscheid ist um so bemerkenswerter, als bekanntlich gerade die jüdischen Eisenbahner am härtesten auf Ausland hin arbeiteten.

Die Eisenbahner haben in einer Belehrung in Dresden einstimmig sich für die Annahme des bekannten Schiedsspruchs vom 24. Mai — unter Betonung schwierigster Bedenken — ausgesprochen. Dieser Entscheid ist um so bemerkenswerter, als bekanntlich gerade die jüdischen Eisenbahner am härtesten auf Ausland hin arbeiteten.

Die Eisenbahner haben in einer Belehrung in Dresden einstimmig sich für die Annahme des bekannten Schiedsspruchs vom 24. Mai — unter Betonung schwierigster Bedenken — ausgesprochen. Dieser Entscheid ist um so bemerkenswerter, als bekanntlich gerade die jüdischen Eisenbahner am härtesten auf Ausland hin arbeiteten.

Die Eisenbahner haben in einer Belehrung in Dresden einstimmig sich für die Annahme des bekannten Schiedsspruchs vom 24. Mai — unter Betonung schwierigster Bedenken — ausgesprochen. Dieser Entscheid ist um so bemerkenswerter, als bekanntlich gerade die jüdischen Eisenbahner am härtesten auf Ausland hin

Aus Sachsen.

Der erste Antrag im neuen Landtag.

Die neue Landtagssitzung der Deutschen Volkspartei hat in ihrer ersten Sitzung beschlossen, dem Landtag, dessen erste Sitzung am 6. Juni stattfindet, einen Antrag vorzulegen, wonach diejenigen Staatsfonds vorweg genehmigt werden sollen, die sich mit Bauten aller Art beschäftigen. Durch diesen Antrag soll ermöglicht werden, daß so rasch als möglich die im Staat vorgesehenen Bauten in Angriff genommen werden, um die Wirtschaft zu beleben und vor allem der Arbeitslosigkeit entgegenzuwirken. Ein ähnlicher Antrag, der von den genannten Parteien schon einmal gestellt war, hatte bereits im alten Landtag Abstimmung gefunden. Die daraufhin von der Regierung erlassenen Anträge mußten aber wegen des Staatsgerichtshofsentscheids auf Auflösung des Landtags wiederholgt werden. Man wird erwarten können, daß alle Parteien im Landtag diesen zumaligen Antrag unterstützen werden.

Keine Regierungsvertreter bei der Tausendjahrfeier in Meißen.

W.S. Nachdem bereits vor einiger Zeit Reichsfansler Müller und Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius ihre anfängliche Absage zur Teilnahme an der Meißner Tausendjahrfeier zurückgezogen hatten, hat sich nunmehr auch die Regierung entschlossen, in der Feier keinen Vertreter zu entsenden. Wie verlautet, sind diese Ab sagen auf die Ablehnung der Verleihung des Ehrenbürgertitels an den Reichspräsidenten v. Hindenburg durch die Stadtverordneten urtümlich.

Um den Lustverkehr.

Unter der Überschrift "Der beispiellose sächsische Lustverkehr" erschien in letzter Zeit auf Grund von Meldeanträgen aus Berlin Notizen, die die Verhältnisse nicht richtig wiedergeben und gezeigt sind, die Öffentlichkeit irre zu führen.

Wie wir von unterschiedlichen Seiten erfahren, ist in den Autobahnen nur eine gewisse Entspannung einzutreten, weil in der Richtung der Wünsche der sächsischen Unterherrschen bereits im Herbst 1928 seitens der Deutschen Luft Hansa AG ein geringer Abbau in der Höhe der Subventionssätze für den innerdeutschen Lustverkehr vorgenommen worden ist, der mit Beginn des Sommerluftverkehrs fortgesetzt wurde. Die Spanne, die zwischen den Säulen der Deutschen Luft Hansa AG. und denen der Nordbayerischen Verkehrsflug G.m.b.H. besteht, ist aber immer noch beträchtlich, denn für den durch Sachsen gebenden innerdeutschen Lustverkehr betrachten die Nordbayerische Verkehrsflug G.m.b.H. durchschnittlich 50 Proz. der von der Deutschen Luft Hansa AG. geforderten Kilometerstunde. Darüber hinaus ist aber noch eine Reihe von Fragen offen geblieben. Dazu gehört vor allem, daß man in Berlin immer noch nicht der dringenden Notwendigkeit einer unmittelbaren Lustverkehrsverbindung zwischen den beiden Großstädten Berlin und Leipzig über den unmittelbar vor der Stadt Leipzig gelegenen Flughafen Weimar Rechnung tragen will. Gerade hierzu haben die Berliner Behörden die Strecke Leipzig-Wedau-Berlin mit der bei den vorliegenden Verhältnissen unzutreffenden Begründung des mangelnden Bedarfs wieder abgelehnt. Bemerkenswert ist dabei, daß die für Leipzig an und für sich sehr umständlichen Verbindungen von Schleußig nach Berlin, auf welche die Berliner Stellen als Trost immer hinweisen, durch Wegfall eines Knotens verschlechtert wurden. Mit diesen unzutrefflichen Verhältnissen wird sich übrigens der Reichstag auf Grund einer schon vor längerer Zeit eingebrochenen Interpellation in kurze befassen.

Angesichts dieser Verhältnisse, die übrigens auch dadurch gekennzeichnet werden, daß gegen den Direktor Gieseck der Nordbayerischen Verkehrsflug G.m.b.H., einen der wichtigsten Lustverkehrsorganisationen, von Berlin aus ein Strafbescheid über 1000 M. oder eine Gefangenstrafe von 50 Tagen wegen angeblich unerlaubter Flüge von Leipzig-Wedau nach Berlin erlassen worden ist, kann von der durch Berliner Stellen gemelbten Beilegung der Angelegenheit vorläufig eigentlich nichts geschehen werden.

Von der ev.-luth. Landessynode.

Es ist die XIII. ordentliche ev.-luth. Landessynode zu ihrer 3. Tagung im großen Gemeindehaus der Kreuzkirche zu Dresden zusammengetreten. Der Eröffnungsgottesdienst ging ein öffentlicher Gottesdienst in der Domkirche, den Landesbischof Dr. Schmelz leitete. Die erste Sitzung, die in der Reihefolge der vorangegangenen Sitzungen die 26. ist, eröffnete Synodalpräsident Graf Bischum in Dresden mit begrißtem Vorwort, das die Synode während des Wahlkampfes liegen lassen möge, sich alles Interesse der Bevölkerung lediglich auf diejenigen richtete und für die Verhandlungen der Synode kaum Interesse vorhanden gewesen sei; außerdem hätten die Europa in den Wahlkämpfen die evangelischen Belange zu vertreten gehabt. Der wichtigste Grund sei gewesen, daß es von den Landtagswahlen unabhängig gewesen wäre, zu überblicken, wie der künftige Landtag aussehen würde und was infolgedessen die Kirche von dem neuen sächsischen Parlament zu erwarten hätte.

Nachdem der Präsident dann der seit der letzten Tagung vereinbarten Mitglieder der Synode gedacht hatte, wußte er die neu eingetretenen Synodenräte Oberstaatsrat Säring, Qualich, Lebret und Senator Schneider-Ullrich am Tisch, Generalsekretär Blaig, Chemnitz und Schröder Röhlitz-Dresden.

Noch Erledigung einiger geschäftlicher Dinge, wurde u. a. beschlossen, die sogenannten vorläufigen

stereographischen Berichte, die der Landtag als Beilage der "Sächsischen Staatszeitung" für den Landtag entworfen, liegen zu lassen. Darnach fanden Ergänzungswahlen für die Ausschüsse statt.

Die nächste Sitzung ist freitag, den 31. Mai, vor 11 Uhr.

Aus dem Parteileben.

Am 5. Juni findet in Bautzen eine sozialdemokratische Unterbezirks- und Funktionskonferenz statt, in der u. a. auch zur Regierungsbildung in Sachsen Stellung genommen werden soll.

Die nächste Sitzung ist freitag, den 31. Mai, vor 11 Uhr.

II. Sächsischer Verkehrsstag.

Der Sächsische Verkehrsverband hält am 15. und 16. Juni seinen II. Verkehrsstag in Bad Elster ab. Die Feststellung findet am 16. Juni statt. Auf der Tagessitzung stehen zwei Vorträge: Prof. Dr.-Ing. Dümmler von der Technischen Hochschule Hannover spricht über "Grundlegende Probleme des Verkehrslebens". Ministerialrat Dr.-Ing. Speck vom Finanzministerium über "Sächsische Straßenbau unter besonderer Berücksichtigung des Automobilverkehrs".

Ausfälle und Verhinderungen bilden den Abschluß der Tagung.

Straßenperrungen.

Auf dem in Zittendorf von der Straße nach Treuen bzw. Görlitz abzweigenden Ortsteil — Autobahn-Nr. 209 des Autobuchs für Zittendorf — wird der Verkehr mit Kraftfahrzeugen aller Art verboten, ebenso der Verkehr mit Kraftwagen auf dem vom Autobahnkreisplatz an der Ecke in Rippchen nach der vorliegenden Hauptstraße laufenden Zweig.

* Jubiläums-Silbergeld. Anlässlich der Tausendjährfeier der Stadt Meißen, die als Mutter des heutigen Sachsen angesehen ist, werden für 3 Millionen Mark Dre- und Fünfmarkstücke geprägt, die diesem Städtegeburtstag gewidmet sind. Die Stücke werden als Schaubild das älteste bekannte Siegel der Stadt zeigen, während die Rückseite den Reichsadler in neuer ganz besonderer Form zeigt. Die Vorderseite trägt als Umschrift die Worte: "1000 Jahre Stadt und Burg Meißen". Die Geldstücke, deren Entwurf von dem Münzmeister Hörmann in Dresden stammt, werden in der sächsischen Münze geprägt.

* Autoausstellung. Anlässlich der Tausendjährfeier der Stadt Meißen, die als Mutter des heutigen Sachsen angesehen ist, werden für 3 Millionen Mark Dre- und Fünfmarkstücke geprägt, die diesem Städtegeburtstag gewidmet sind. Die Stücke werden als Schaubild das älteste bekannte Siegel der Stadt zeigen, während die Rückseite den Reichsadler in neuer ganz besonderer Form zeigt. Die Vorderseite trägt als Umschrift die Worte: "1000 Jahre Stadt und Burg Meißen". Die Geldstücke, deren Entwurf von dem Münzmeister Hörmann in Dresden stammt, werden in der sächsischen Münze geprägt.

* Autoausstellung. Anlässlich der Tausendjährfeier der Stadt Meißen, die als Mutter des heutigen Sachsen angesehen ist, werden für 3 Millionen Mark Dre- und Fünfmarkstücke geprägt, die diesem Städtegeburtstag gewidmet sind. Die Stücke werden als Schaubild das älteste bekannte Siegel der Stadt zeigen, während die Rückseite den Reichsadler in neuer ganz besonderer Form zeigt. Die Vorderseite trägt als Umschrift die Worte: "1000 Jahre Stadt und Burg Meißen". Die Geldstücke, deren Entwurf von dem Münzmeister Hörmann in Dresden stammt, werden in der sächsischen Münze geprägt.

* Autoausstellung. Anlässlich der Tausendjährfeier der Stadt Meißen, die als Mutter des heutigen Sachsen angesehen ist, werden für 3 Millionen Mark Dre- und Fünfmarkstücke geprägt, die diesem Städtegeburtstag gewidmet sind. Die Stücke werden als Schaubild das älteste bekannte Siegel der Stadt zeigen, während die Rückseite den Reichsadler in neuer ganz besonderer Form zeigt. Die Vorderseite trägt als Umschrift die Worte: "1000 Jahre Stadt und Burg Meißen". Die Geldstücke, deren Entwurf von dem Münzmeister Hörmann in Dresden stammt, werden in der sächsischen Münze geprägt.

* Autoausstellung. Anlässlich der Tausendjährfeier der Stadt Meißen, die als Mutter des heutigen Sachsen angesehen ist, werden für 3 Millionen Mark Dre- und Fünfmarkstücke geprägt, die diesem Städtegeburtstag gewidmet sind. Die Stücke werden als Schaubild das älteste bekannte Siegel der Stadt zeigen, während die Rückseite den Reichsadler in neuer ganz besonderer Form zeigt. Die Vorderseite trägt als Umschrift die Worte: "1000 Jahre Stadt und Burg Meißen". Die Geldstücke, deren Entwurf von dem Münzmeister Hörmann in Dresden stammt, werden in der sächsischen Münze geprägt.

* Autoausstellung. Anlässlich der Tausendjährfeier der Stadt Meißen, die als Mutter des heutigen Sachsen angesehen ist, werden für 3 Millionen Mark Dre- und Fünfmarkstücke geprägt, die diesem Städtegeburtstag gewidmet sind. Die Stücke werden als Schaubild das älteste bekannte Siegel der Stadt zeigen, während die Rückseite den Reichsadler in neuer ganz besonderer Form zeigt. Die Vorderseite trägt als Umschrift die Worte: "1000 Jahre Stadt und Burg Meißen". Die Geldstücke, deren Entwurf von dem Münzmeister Hörmann in Dresden stammt, werden in der sächsischen Münze geprägt.

* Autoausstellung. Anlässlich der Tausendjährfeier der Stadt Meißen, die als Mutter des heutigen Sachsen angesehen ist, werden für 3 Millionen Mark Dre- und Fünfmarkstücke geprägt, die diesem Städtegeburtstag gewidmet sind. Die Stücke werden als Schaubild das älteste bekannte Siegel der Stadt zeigen, während die Rückseite den Reichsadler in neuer ganz besonderer Form zeigt. Die Vorderseite trägt als Umschrift die Worte: "1000 Jahre Stadt und Burg Meißen". Die Geldstücke, deren Entwurf von dem Münzmeister Hörmann in Dresden stammt, werden in der sächsischen Münze geprägt.

* Autoausstellung. Anlässlich der Tausendjährfeier der Stadt Meißen, die als Mutter des heutigen Sachsen angesehen ist, werden für 3 Millionen Mark Dre- und Fünfmarkstücke geprägt, die diesem Städtegeburtstag gewidmet sind. Die Stücke werden als Schaubild das älteste bekannte Siegel der Stadt zeigen, während die Rückseite den Reichsadler in neuer ganz besonderer Form zeigt. Die Vorderseite trägt als Umschrift die Worte: "1000 Jahre Stadt und Burg Meißen". Die Geldstücke, deren Entwurf von dem Münzmeister Hörmann in Dresden stammt, werden in der sächsischen Münze geprägt.

* Autoausstellung. Anlässlich der Tausendjährfeier der Stadt Meißen, die als Mutter des heutigen Sachsen angesehen ist, werden für 3 Millionen Mark Dre- und Fünfmarkstücke geprägt, die diesem Städtegeburtstag gewidmet sind. Die Stücke werden als Schaubild das älteste bekannte Siegel der Stadt zeigen, während die Rückseite den Reichsadler in neuer ganz besonderer Form zeigt. Die Vorderseite trägt als Umschrift die Worte: "1000 Jahre Stadt und Burg Meißen". Die Geldstücke, deren Entwurf von dem Münzmeister Hörmann in Dresden stammt, werden in der sächsischen Münze geprägt.

* Autoausstellung. Anlässlich der Tausendjährfeier der Stadt Meißen, die als Mutter des heutigen Sachsen angesehen ist, werden für 3 Millionen Mark Dre- und Fünfmarkstücke geprägt, die diesem Städtegeburtstag gewidmet sind. Die Stücke werden als Schaubild das älteste bekannte Siegel der Stadt zeigen, während die Rückseite den Reichsadler in neuer ganz besonderer Form zeigt. Die Vorderseite trägt als Umschrift die Worte: "1000 Jahre Stadt und Burg Meißen". Die Geldstücke, deren Entwurf von dem Münzmeister Hörmann in Dresden stammt, werden in der sächsischen Münze geprägt.

* Autoausstellung. Anlässlich der Tausendjährfeier der Stadt Meißen, die als Mutter des heutigen Sachsen angesehen ist, werden für 3 Millionen Mark Dre- und Fünfmarkstücke geprägt, die diesem Städtegeburtstag gewidmet sind. Die Stücke werden als Schaubild das älteste bekannte Siegel der Stadt zeigen, während die Rückseite den Reichsadler in neuer ganz besonderer Form zeigt. Die Vorderseite trägt als Umschrift die Worte: "1000 Jahre Stadt und Burg Meißen". Die Geldstücke, deren Entwurf von dem Münzmeister Hörmann in Dresden stammt, werden in der sächsischen Münze geprägt.

* Autoausstellung. Anlässlich der Tausendjährfeier der Stadt Meißen, die als Mutter des heutigen Sachsen angesehen ist, werden für 3 Millionen Mark Dre- und Fünfmarkstücke geprägt, die diesem Städtegeburtstag gewidmet sind. Die Stücke werden als Schaubild das älteste bekannte Siegel der Stadt zeigen, während die Rückseite den Reichsadler in neuer ganz besonderer Form zeigt. Die Vorderseite trägt als Umschrift die Worte: "1000 Jahre Stadt und Burg Meißen". Die Geldstücke, deren Entwurf von dem Münzmeister Hörmann in Dresden stammt, werden in der sächsischen Münze geprägt.

* Autoausstellung. Anlässlich der Tausendjährfeier der Stadt Meißen, die als Mutter des heutigen Sachsen angesehen ist, werden für 3 Millionen Mark Dre- und Fünfmarkstücke geprägt, die diesem Städtegeburtstag gewidmet sind. Die Stücke werden als Schaubild das älteste bekannte Siegel der Stadt zeigen, während die Rückseite den Reichsadler in neuer ganz besonderer Form zeigt. Die Vorderseite trägt als Umschrift die Worte: "1000 Jahre Stadt und Burg Meißen". Die Geldstücke, deren Entwurf von dem Münzmeister Hörmann in Dresden stammt, werden in der sächsischen Münze geprägt.

* Autoausstellung. Anlässlich der Tausendjährfeier der Stadt Meißen, die als Mutter des heutigen Sachsen angesehen ist, werden für 3 Millionen Mark Dre- und Fünfmarkstücke geprägt, die diesem Städtegeburtstag gewidmet sind. Die Stücke werden als Schaubild das älteste bekannte Siegel der Stadt zeigen, während die Rückseite den Reichsadler in neuer ganz besonderer Form zeigt. Die Vorderseite trägt als Umschrift die Worte: "1000 Jahre Stadt und Burg Meißen". Die Geldstücke, deren Entwurf von dem Münzmeister Hörmann in Dresden stammt, werden in der sächsischen Münze geprägt.

* Autoausstellung. Anlässlich der Tausendjährfeier der Stadt Meißen, die als Mutter des heutigen Sachsen angesehen ist, werden für 3 Millionen Mark Dre- und Fünfmarkstücke geprägt, die diesem Städtegeburtstag gewidmet sind. Die Stücke werden als Schaubild das älteste bekannte Siegel der Stadt zeigen, während die Rückseite den Reichsadler in neuer ganz besonderer Form zeigt. Die Vorderseite trägt als Umschrift die Worte: "1000 Jahre Stadt und Burg Meißen". Die Geldstücke, deren Entwurf von dem Münzmeister Hörmann in Dresden stammt, werden in der sächsischen Münze geprägt.

* Autoausstellung. Anlässlich der Tausendjährfeier der Stadt Meißen, die als Mutter des heutigen Sachsen angesehen ist, werden für 3 Millionen Mark Dre- und Fünfmarkstücke geprägt, die diesem Städtegeburtstag gewidmet sind. Die Stücke werden als Schaubild das älteste bekannte Siegel der Stadt zeigen, während die Rückseite den Reichsadler in neuer ganz besonderer Form zeigt. Die Vorderseite trägt als Umschrift die Worte: "1000 Jahre Stadt und Burg Meißen". Die Geldstücke, deren Entwurf von dem Münzmeister Hörmann in Dresden stammt, werden in der sächsischen Münze geprägt.

* Autoausstellung. Anlässlich der Tausendjährfeier der Stadt Meißen, die als Mutter des heutigen Sachsen angesehen ist, werden für 3 Millionen Mark Dre- und Fünfmarkstücke geprägt, die diesem Städtegeburtstag gewidmet sind. Die Stücke werden als Schaubild das älteste bekannte Siegel der Stadt zeigen, während die Rückseite den Reichsadler in neuer ganz besonderer Form zeigt. Die Vorderseite trägt als Umschrift die Worte: "1000 Jahre Stadt und Burg Meißen". Die Geldstücke, deren Entwurf von dem Münzmeister Hörmann in Dresden stammt, werden in der sächsischen Münze geprägt.

* Autoausstellung. Anlässlich der Tausendjährfeier der Stadt Meißen, die als Mutter des heutigen Sachsen angesehen ist, werden für 3 Millionen Mark Dre- und Fünfmarkstücke geprägt, die diesem Städtegeburtstag gewidmet sind. Die Stücke werden als Schaubild das älteste bekannte Siegel der Stadt zeigen, während die Rückseite den Reichsadler in neuer ganz besonderer Form zeigt. Die Vorderseite trägt als Umschrift die Worte: "1000 Jahre Stadt und Burg Meißen". Die Geldstücke, deren Entwurf von dem Münzmeister Hörmann in Dresden stammt, werden in der sächsischen Münze geprägt.

* Autoausstellung. Anlässlich der Tausendjährfeier der Stadt Meißen, die als Mutter des heutigen Sachsen angesehen ist, werden für 3 Millionen Mark Dre- und Fünfmarkstücke geprägt, die diesem Städtegeburtstag gewidmet sind. Die Stücke werden als Schaubild das älteste bekannte Siegel der Stadt zeigen, während die Rückseite den Reichsadler in neuer ganz besonderer Form zeigt. Die Vorderseite trägt als Umschrift die Worte: "1000 Jahre Stadt und Burg Meißen". Die Geldstücke, deren Entwurf von dem Münzmeister Hörmann in Dresden stammt, werden in der sächsischen Münze geprägt.

* Autoausstellung. Anlässlich der Tausendjährfeier der Stadt Meißen, die als Mutter des heutigen Sachsen angesehen ist, werden für 3 Millionen Mark Dre- und Fünfmarkstücke geprägt, die diesem Städtegeburtstag gewidmet sind. Die Stücke werden als Schaubild das älteste bekannte Siegel der Stadt zeigen, während die Rückseite den Reichsadler in neuer ganz besonderer Form zeigt. Die Vorderseite trägt als Umschrift die Worte: "1000 Jahre Stadt und Burg Meißen". Die Geldstücke, deren Entwurf von dem Münzmeister Hörmann in Dresden stammt, werden in der sächsischen Münze geprägt.

* Autoausstellung. Anlässlich der Tausendjährfeier der Stadt Meißen, die als Mutter des heutigen Sachsen angesehen ist, werden für 3 Millionen Mark Dre- und Fünfmarkstücke geprägt, die diesem Städtegeburtstag gewidmet sind. Die Stücke werden als Schaubild das älteste bekannte Siegel der Stadt zeigen, während die Rückseite den Reichsadler in neuer ganz besonderer Form zeigt. Die Vorderseite trägt als Umschrift die Worte: "1000 Jahre Stadt und Burg Meißen". Die Geldstücke, deren Entwurf von dem Münzmeister Hörmann in Dresden stammt, werden in der sächsischen Münze geprägt.

* Autoausstellung. Anlässlich der Tausendjährfeier der Stadt Meißen, die als Mutter des heutigen Sachsen angesehen ist, werden für 3 Millionen Mark Dre- und Fünfmarkstücke geprägt, die diesem Städtegeburtstag gewidmet sind. Die Stücke werden als Schaubild das älteste bekannte Siegel der Stadt zeigen, während die Rückseite den Reichsadler in neuer ganz besonderer Form zeigt. Die Vorderseite trägt als Umschrift die Worte: "1000 Jahre Stadt und Burg Meißen". Die Geldstücke, deren Entwurf von dem Münzmeister Hörmann in Dresden stammt, werden in der sächsischen Münze geprägt.

* Autoausstellung. Anlässlich der Tausendjährfeier der Stadt Meißen, die als Mutter des heutigen Sachsen angesehen ist, werden für 3 Millionen Mark Dre- und Fünfmarkstücke geprägt, die diesem Städtegeburtstag gewidmet sind. Die Stücke werden als Schaubild das älteste bekannte Siegel der Stadt zeigen, während die Rückseite den Reichsadler in neuer ganz besonderer Form zeigt. Die Vorderseite trägt als Umschrift die Worte: "1000 Jahre Stadt und Burg Meißen". Die Geldstücke, deren Entwurf von dem Münzmeister Hörmann in Dresden stammt, werden in der sächsischen Münze geprägt.

* Autoausstellung. Anlässlich der Tausendjährfeier der Stadt Meißen, die als Mutter des heutigen Sachsen angesehen ist, werden für 3 Millionen Mark Dre- und Fünfmarkstücke geprägt, die diesem Städtegeburtstag gewidmet sind. Die Stücke werden als Schaubild das älteste bekannte Siegel der Stadt zeigen, während die Rückseite den Reichsadler in neuer ganz besonderer Form zeigt. Die Vorderseite trägt als Umschrift die Worte: "1000 Jahre Stadt und Burg Meißen". Die Geldstücke, deren Entwurf von dem Münzmeister Hörmann in Dresden stammt, werden in der sächsischen Münze geprägt.

* Autoausstellung. Anlässlich der Tausendjährfeier der Stadt Meißen, die als Mutter des heutigen Sachsen angesehen ist, werden für 3 Millionen Mark Dre- und Fünfmarkstücke geprägt, die diesem Städtegeburtstag gewidmet sind. Die Stücke werden als Schaubild das älteste bekannte Siegel der Stadt zeigen, während die Rückseite den Reichsadler in neuer ganz besonderer Form zeigt. Die Vorderseite trägt als Umschrift die Worte: "1000 Jahre Stadt

Amtlicher Teil.

Gemäß § 100 u. Absatz 1 und 100 b der Gesetzesordnung wird angeordnet, daß ab 15. Juni 1929 auch hämische Gewerbetreibende, die innerhalb des Bezirks der Amtshauptmannschaft Stollberg in den Gemeinden Horneikendorf, Jahnendorf, Niederwürschnitz, Neuwiese, Gündorf, Nünzholde, Leisendorf, Oberdorf, Pfaffenwinkel, Rosenthal das Konkursverfahren ausschließen, der auf diese Gemeinden aufgedeckten Schneider-Jwang-Jurisdiction zu Stollberg mit dem Sitz in Stollberg anzugehören haben. G Jan 14/29 k6

Chemnitz, am 24. Mai 1929.

Die Kreishauptmannschaft.

Wegen Reinigung der Geschäftsräume können bei der Kreishauptmannschaft Leipzig am Sonntag, Freitag und Samstag, dem 6., 7. und 8. Juni 1929, in den Kraftahrtabteilungen und in der Abteilung für Schwer- und schwadgutjunktionen am 8. Juni, nur dringende Taten erledigt werden. m 17

Kreishauptmannschaft Leipzig,
am 28. Mai 1929.

Die Vertretung des Bezirkssatzes zu Auerbach hat sich erledigt. VII A 18a n 15

Zwickau, am 27. Mai 1929.

Die Kreishauptmannschaft.

Für den Umbau des Bahnhofes Zwidau sollen die Erdarbeiten zwischen Km 131,4 und 132,04 links der Reichsbahnlinie Dresden-Zwiedau vergeben werden. Es sind u. a. etwa 50.000 m³ Massen zu gewinnen, 29.000 m³ Massen abzuladen und einzubauen und 16.000 m³ Böschungs- und Planfläche herzustellen. Bedingungen und Rechnungen sind im Reichsbahn-Rebauamt Zwidau, Rechnungsamt 11, einzusehen, dort können auch das Leistungsergebnis und die besondren Vertragbedingungen, soweit der Vorrat reicht, jedoch nur je 1 Stück entnommen werden. Fristung des Angebotes am 14. Juli 1929, 11 Uhr. Aufschlagsfrist bis 13. Juli 1929. Die Aufzahlung unter den Bewerbern sowie die Ablehnung sämtlicher Angebote bleibt vorbehalten. 0 3

Reichsbahn-Rebauamt Zwidau.

Das Konkursverfahren über den Nachlass des Auto-Repairservicebetriebes Ernst Willi Götschel in Zwickau wird nach Abhaltung des Schlütertermins hierdurch aufgehoben. K 3/27 1110

Amtsgericht Ehrenfriedersdorf,

21. Mai 1929.

Über das Vermögen des Tabakwarenhändlers und Margarineherstellers Paul Otto Schauder in Altenbergen I. B., Bahnhofstraße 19, wird heute, am 28. Mai 1929, vormittags 8.30 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Verhandlungsstermin: Herr Rechtsanwalt Müller in Schleizwalde, Wahl- und Bürgungstermin am 25. Juni 1929, nachmittags 3 Uhr. Anmeldefrist und offener Auktion am 27. Mai 1929. K 15/29

Amtsgericht Hallenstein i. B.

Über das Vermögen des Hand- und Grundbesitzers (Menzler) Albert Richard Holzbach in Chemnitz bei Brandis wird heute, am 27. Mai 1929, mittags 12 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter Rechtsanwalt Dr. Franz in Grimma. Wahl- und Bürgungstermin am 24. Juni 1929, vormittags 10 Uhr. Anmeldefrist und offener Auktion am 26. Mai 1929. K 14/29

Amtsgericht Grimma, 27. Mai 1929.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Firma W. Otto Meinel in Beudsdöbra — Mühlenwarenfabrikation und Exporthandel mit Russland —, ehemaliger alleiniger Inhaber der Kaufmann Johannes Walther Weidlich dagegen, wird nach Abhaltung des Schlütertermins aufgehoben. m 17

Amtsgericht Klingenthal, 22. Mai 1929.

Über das Vermögen des Grünwarenhändlers Georg Arthur Richter in Schleizwalde Nr. 129 wird heute am 27. Mai 1929, nachmittags 3 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter: Herr Rechtsanwalt Müller in Schleizwalde, Wahl- und Bürgungstermin am 25. Juni 1929, nachmittags 3 Uhr. Anmeldefrist und offener Auktion am 27. Mai 1929. K 15/29

Amtsgericht Schirgiswalde,
27. Mai 1929. 1113

Zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen der Kommanditgesellschaft F. A. Schäfer in Meißen, Steinberg 6, die eine Räumungsschlußzeit bestellt, wird heute, am 28. Mai 1929, vormittags 12 Uhr, das gerichtliche Vergleichsverfahren eröffnet.

Als Vertrauensperson wird der Buchhalterstandige Otto Jacob in Meißen, Grünebergstraße 7 bestellt.

Die Unterlagen liegen auf der Geschäftsstelle zur Einsicht der Beteiligten aus. VV 4/29 1114

Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvertrag wird auf Sonnabend, den 22. Juni 1929, vormittags 9 Uhr vor dem Amtsgerichte bestimmt.

Amtsgericht Meißen, 28. Mai 1929.

Zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Pederhändlers Friedrich Oskar Karl Jähnichen in Plena, Badgasse 5, wird heute, am 27. Mai 1929, vormittags 9 Uhr das gerichtliche Vergleichsverfahren eröffnet. Verhandlungsstermin am 25. Juni 1929, vormittags 11 Uhr. Vertrauensperson Gerichtsschöpfe Max Oehling in Stadt Wehlen. Die Unterlagen liegen auf der Geschäftsstelle zur Einsicht der Beteiligten aus. VV 8/29 1115

Amtsgericht Pirna.

Holzgäng im Grundbuch für Schmalzgrube und Grumbach auf den Namen der Familie Otto Lorenz und Franz Constantin Lorenz in Schmalzgrube (zu unbestellter Hand) eingetragenen Grundstücke sollen

Mittwoch den 17. Juli 1929, vormittags 11 Uhr, an der Geschäftsstelle im Wege der Zwangsvollziehung versteigert werden:

1 Blatt 3 des Grundbuchs für Schmalzgrube, nach dem Blatt 2 helau 5 At groß Nr. 42 und 43 des Grundbuchs für Schmalzgrube, Ortsteil Nr. 9 B;

2. Blatt 7 des Grundbuchs für Schmalzgrube, nach dem Blatt 6 helau 2,9 At groß Nr. 23b, 23c, 24, 31, 33, 34, 35 und 14 des Grundbuchs für Schmalzgrube, Ortsteil Nr. 10;

Dortmundet Ritterbau und Jürgens, je 3, Dönsfeld und Neidenzbaubau je 2 1/2, Thode Stammhöfen 2 1/2 %, Dogde gewannen Etingaufab. Nr. Schenewitz 5 1/2, Deutsche Rute 3, Tiefloch 2 1/4, Sachsenbrücke, Löbauer Brücke, Erichholz und Dresdner Albumin-Gemüsehöfe je 2 1/2 %, Landeskultiviertheine Serie IV vor 10. 6%, 6% je dergleichen Serie II 1, Mehlkunstverein Abbildungsschule Reichenbach 0,25, derzeitige Abteilung 0,15, und beständige Kreditlinie 1935 seit ihrer letzten Notiz 3 2/5.

Leipzig. Die Effektenbörsen eröffneten in etwas freundlicherer Haltung bei mäßigem Umlauf. Boniphon, Schubert und Sohne, Hapag und einige Banknoten erfuhrn eine Auszeichnung. Thüringer Gas dagegen lagen wiederum niedriger.

Chemnitz. Die gestrige Börse verlief in ruhiger Haltung bei gut behaupteten Kursen. Größere Verluste erlitten Untimih Stein und Chemnitzer Spinnerei je 3 1/2 %. kleinere Einbußen hatten David Richter, Gebr. Unger, Schönheit. Banknoten zeigten nur geringe Veränderungen. Hartmann, Schubert & Sohne, Leiterdorfer Fils und Dönsfeld zeigten keine Aufweichungen. Im Freizeitbereich zeigen Weinhäuser Spinnerei um 3 % an. Sonst wurden genannt Baumwollspinnerei Geleinau 100, Bank für Handel und Verkehr 145, Bank für Mittelsachsen 123, Rommern Gitterbüro 106, Weinhäuser Spinnerei 63, Sachsen 100.

Der Arbeitsmarkt in Sachsen.

Die Frühjahrseinladung auf dem Arbeitsmarkt hat sich stark verlangsamt; während die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung vom 30. April bis 15. Mai noch um 15.682 abgenommen hatte, ist sie vom 15. bis 23. Mai nur von 113.719 auf 111.927 gesunken. An der Abnahme sind in der Hauptpflege nur die männlichen Personen beteiligt. Die Entwicklung auf dem weiblichen Arbeitsmarkt ist dagegen so gut wie zum Stillstand gekommen. In der Zeit vom 15. bis 23. Mai zeigt sogar die Zahl der untersuchten Frauen wieder eine leichte Zunahme; nämlich von 30.157 auf 30.229. Auch die Zahl der weiblichen Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitsunterstützung II von Woche zu Woche gestiegen. Die ungünstige Lage des weiblichen Arbeitsmarktes erklärt sich aus dem anhaltenden Überschüttungsgang des Spinnstoffzweiges. In der Bevölkerung machen sich jedoch nicht allein konjunkturelle Erscheinungen geltend, sondern die am

8 Blatt 182 des Grundbuchs für Grumbach, Nr. 636 637 638 des Grundbuchs für Grumbach, Gelo. und Wiesengrundstück.

Das gesamte Anwesen — „Lorenzmühle“ — ist nach dem heutigen Verkaufszeit auf 72.000 RM. geschöpft (auschließlich Zubehör) und liegt nahe dem Bahnhof Schmalzgrube. Vorhanden sind: Gewerbehausgebäude, filialegelegte Mühlmühle, landwirtschaftlicher Nebenbetrieb, Postkutsche, Saal- und Gaststättegebäude, Wohngebäude und Wasserleitung.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchs und der übrigen Anwesen sind bei der Aufforderung zur Abgabe von Geboten angenommen und wenn der Gläubiger widerspricht, aufzubrauchen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusehen.

Rechte auf Versteigerung aus dem Grundboden sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Grundbuchs am 16. August 1928 verlaubten Versteigerungsvermerks auf dem Grundbuche nicht erachtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin bei der Aufforderung zur Abgabe von Geboten angenommen und wenn der Gläubiger widerspricht, aufzubrauchen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusehen.

Bei einer Versteigerung entgegenstehender Rechte, muß vor der Erteilung des Aufschlags die Aufhebung oder die einstweilige Eindellung des Verfahrens herbeiführen, wodrigfalls für das Recht der Versteigerungstermin an die Stelle des versteigererten Gegenstandes tritt. Za 5/28 1116

Amtsgericht Jöhstadt, 24. Mai 1929.

Zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen der Firma W. Otto Meinel in Beudsdöbra — Mühlenwarenfabrikation und Exporthandel mit Russland —, ehemaliger alleiniger Inhaber der Kaufmann Johannes Walther Weidlich dagegen, wird nach Abhaltung des Schlütertermins aufgehoben. m 17

Amtsgericht Jöhstadt, 24. Mai 1929.

Zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Firma W. Otto Meinel in Beudsdöbra — Mühlenwarenfabrikation und Exporthandel mit Russland —, ehemaliger alleiniger Inhaber der Kaufmann Johannes Walther Weidlich dagegen, wird nach Abhaltung des Schlütertermins aufgehoben. m 17

Amtsgericht Jöhstadt, 24. Mai 1929.

Zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Firma W. Otto Meinel in Beudsdöbra — Mühlenwarenfabrikation und Exporthandel mit Russland —, ehemaliger alleiniger Inhaber der Kaufmann Johannes Walther Weidlich dagegen, wird nach Abhaltung des Schlütertermins aufgehoben. m 17

Amtsgericht Jöhstadt, 24. Mai 1929.

Zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Firma W. Otto Meinel in Beudsdöbra — Mühlenwarenfabrikation und Exporthandel mit Russland —, ehemaliger alleiniger Inhaber der Kaufmann Johannes Walther Weidlich dagegen, wird nach Abhaltung des Schlütertermins aufgehoben. m 17

Amtsgericht Jöhstadt, 24. Mai 1929.

Zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Firma W. Otto Meinel in Beudsdöbra — Mühlenwarenfabrikation und Exporthandel mit Russland —, ehemaliger alleiniger Inhaber der Kaufmann Johannes Walther Weidlich dagegen, wird nach Abhaltung des Schlütertermins aufgehoben. m 17

Amtsgericht Jöhstadt, 24. Mai 1929.

Zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Firma W. Otto Meinel in Beudsdöbra — Mühlenwarenfabrikation und Exporthandel mit Russland —, ehemaliger alleiniger Inhaber der Kaufmann Johannes Walther Weidlich dagegen, wird nach Abhaltung des Schlütertermins aufgehoben. m 17

Amtsgericht Jöhstadt, 24. Mai 1929.

Zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Firma W. Otto Meinel in Beudsdöbra — Mühlenwarenfabrikation und Exporthandel mit Russland —, ehemaliger alleiniger Inhaber der Kaufmann Johannes Walther Weidlich dagegen, wird nach Abhaltung des Schlütertermins aufgehoben. m 17

Amtsgericht Jöhstadt, 24. Mai 1929.

Zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Firma W. Otto Meinel in Beudsdöbra — Mühlenwarenfabrikation und Exporthandel mit Russland —, ehemaliger alleiniger Inhaber der Kaufmann Johannes Walther Weidlich dagegen, wird nach Abhaltung des Schlütertermins aufgehoben. m 17

Amtsgericht Jöhstadt, 24. Mai 1929.

Zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Firma W. Otto Meinel in Beudsdöbra — Mühlenwarenfabrikation und Exporthandel mit Russland —, ehemaliger alleiniger Inhaber der Kaufmann Johannes Walther Weidlich dagegen, wird nach Abhaltung des Schlütertermins aufgehoben. m 17

Amtsgericht Jöhstadt, 24. Mai 1929.

Zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Firma W. Otto Meinel in Beudsdöbra — Mühlenwarenfabrikation und Exporthandel mit Russland —, ehemaliger alleiniger Inhaber der Kaufmann Johannes Walther Weidlich dagegen, wird nach Abhaltung des Schlütertermins aufgehoben. m 17

Amtsgericht Jöhstadt, 24. Mai 1929.

Zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Firma W. Otto Meinel in Beudsdöbra — Mühlenwarenfabrikation und Exporthandel mit Russland —, ehemaliger alleiniger Inhaber der Kaufmann Johannes Walther Weidlich dagegen, wird nach Abhaltung des Schlütertermins aufgehoben. m 17

Amtsgericht Jöhstadt, 24. Mai 1929.

Zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Firma W. Otto Meinel in Beudsdöbra — Mühlenwarenfabrikation und Exporthandel mit Russland —, ehemaliger alleiniger Inhaber der Kaufmann Johannes Walther Weidlich dagegen, wird nach Abhaltung des Schlütertermins aufgehoben. m 17

Amtsgericht Jöhstadt, 24. Mai 1929.

Zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Firma W. Otto Meinel in Beudsdöbra — Mühlenwarenfabrikation und Exporthandel mit Russland —, ehemaliger alleiniger Inhaber der Kaufmann Johannes Walther Weidlich dagegen, wird nach Abhaltung des Schlütertermins aufgehoben. m 17

Amtsgericht Jöhstadt, 24. Mai 1929.

Zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Firma W. Otto Meinel in Beudsdöbra — Mühlenwarenfabrikation und Exporthandel mit Russland —, ehemaliger alleiniger Inhaber der Kaufmann Johannes Walther Weidlich dagegen, wird nach Abhaltung des Schlütertermins aufgehoben. m 17

Amtsgericht Jöhstadt, 24. Mai 1929.

Zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Firma W. Otto Meinel in Beudsdöbra — Mühlenwarenfabrikation und Exporthandel mit Russland —, ehemaliger alleiniger Inhaber der Kaufmann Johannes Walther Weidlich dagegen, wird nach Abhaltung des Schlütertermins aufgehoben. m 17

Amtsgericht Jöhstadt, 24. Mai 1929.

Zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Firma W. Otto Meinel in Beudsdöbra — Mühlenwarenfabrikation und Exporthandel mit Russland —, ehemaliger alleiniger Inhaber der Kaufmann Johannes Walther Weidlich dagegen, wird nach Abhaltung des Schlütertermins aufgehoben. m 17

Amtsgericht Jöhstadt, 24. Mai 1929.

An das Handelsregister Blatt 500, die Firma W. Roth Aktiengesellschaft in Neugersdorf bet. ist eingetragen worden:

1. am 8. Mai 1929, daß in der Generalversammlung der Aktionäre vom 26.

tag der schleswig-holsteinischen Volksversammlungen Sachsenkraft. Bereits am Sonnabendmorgen trat der Landeswirtschaftsverband des Böttcherhandwerks zu seiner Generalversammlung zusammen. Nach einem Viergründungsabend am Sonnabend begann am Sonntagvormittag die eigentliche Hauptversammlung des Verbandes. Verbandsvorsitzender W. J. J. mannsburg erhielt den Geschäfts- und Tätigkeitsbericht. Der Verbandsvorsitzende Dietrich Leipzig erläuterte sodann den Kassenbericht, welcher richtiggeprüft wurde. Der Haushaltssatz für 1929/30 wurde einstimmig angenommen. Die aufgetretenen Vorstand- und Aufsichtsratsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Im Mittelpunkt der Tagung stand ein Vortrag von Böttchermeister Herrlich-Oblin über "Das sächsische Handwerk und seine Realisierung". Den Bericht des Verbandsbüchereiausschusses erläuterte Obermeister D. M. mit Thornt. Als Ort für die nächsthöhere Verbandsversammlung wurde Dresden gewählt.

Lohnkampf in der Glasindustrie.

Nachdem am vergangenen Freitag die Verhandlungen über den Schiedsspruch in der Glasindustrie zu keinem Ergebnis geführt haben, hat die Gewerkschaft, um einen Druck anzubauen, einen Teil der Arbeitnehmer einer Glasfabrik A.-G. in Brodau, August Walter & Söhne A.-G. in Ottendorf-Okrilla und A.-G. für Glasfabrikation vorm. Gebr. Hoffmann in Bernsdorf (O.-L.) und seines zwei Betriebszweigen glasfabriken in Bischofsweide veranlaßt, zum 5. Juni zu kündigen. Darauf haben die Arbeitgeber mit einer Gesamtabschlußverhandlung geantwortet, die am 8. Juni in Kraft tritt.

Abgelehrter Schiedsspruch.

In dem im April vorliegenden mitteldeutschen Glasheft am 16. Mai geführten Schiedsspruch, der eine Erhöhung der Spesenlöhne für die Zeit vom 1. April 1929 bis 30. September 1930 um 5 Pf. pro Stunde vorschreibt, ist vom Mitteldeutschen Arbeitgeberverband abgelehnt worden, dagegen haben die Gewerkschaften beim Reichsarbeitsministerium die Verbandsfleißerklärung des Schiedsspruchs beantragt. Die Verhandlungen darüber sollen am 29. Mai in Berlin stattfinden.

*
Die Industriezeitung für 1928/29. Der Verwaltungsausschuß der Industrievereinigung der Deutschen Gläsernindustriellen hat geklärt beizutreten, die Industriezeitung im laufenden Betriebsjahr 1928/29 endgültig auf 13 % der Gesamtzeitung festzusetzen.

*
Produktionsbüro in Leipzig vom 28. Mai
Wagen 205—211, Fahrr. 200—205, Sommer- 186—192,
Fahrr. 220—230, Fahrr. Winterzeit 210—220, Fahrr.
Dauer, Inlandseisen 194—204, Fahrr. Motor, ameri-
kanischer, 190—211, Fahrr. Motor, Eisenmetall, 225 bis
260, Fahrr. Eisen 220—230, gefülltes Eisen, Wellenfleiß
14,75—14,50, Schmiede, Rennradreifen 14,25—15,00, Schmiede,
Reifenkette 20,00—24,50, Schmiede, Tageszeitung 10,00
bis 21,00, Schmiede

Preise für Baumhütter (Haus und Stiel) im waggon-
weisen Verkauf durch den Großhandel (Großhandels-
preis) frei Bahnhof Leipzig am 27. Mai 1929.
(Schätzungen durch das Statistische Amt Leipzig.)

Niedersachsen, Seite 7, 25. Regenwetter in Südniedersachsen 2,00, Niedersachsen in Südniedersachsen (Brennholz) 2,00, Regenwetter in Südniedersachsen 2,00, Die Preise verzeichnen sich für gute, gesunde, frische Ware bei
Zentner in Reichsmark.

Bermischtes.

Probefahrt des neuen Kreuzers Königsberg.

Der neue Kreuzer "Königsberg", der Mitte April in Dienst gestellt worden ist, hat vorgestern seine erste Probefahrt gemacht die das Schiff in die Hochschräder Bucht führte und einen Tag dauerte. Abends kehrte der Kreuzer wieder in den Hafen zurück. In der Nordsee herrschte ein ausgedehntes Probefahrtswetter.

Selbstmord des Rittmeisters a. D. v. Wedel.

Im Grünewald wurde gestern früh die Leiche des 43 Jahre alten Rittmeisters a. D. Ritter v. Wedel gefunden. Rittmeister v. Wedel, der mit der wegen des Juwelendiebstahl bei der Gräfin Hermannsberg verhafteten Gräfin v. Monroy verlobt war, hatte sich durch einen Schuß ins Herz getötet.

Selbstmord eines Berliner Regisseurs.

Der Schauspieler und Regisseur Dr. Oscar Kuschel, der zuletzt am "Kleinen Theater" unter den Linden tätig war, stürzte sich heute nachmittag, wie die "Vossische Zeitung" meldet, aus seiner im vierten Stock eines Hauses der Kantstraße gelegenen Wohnung auf die Erde und war sofort tot. Das Motiv des Selbstmordes ist noch unbekannt, dachte

jedoch, dem "Tempo" zufolge, in peinlichen Schwierigkeiten zu suchen sein. Dr. Kuschel hatte sich auch als Schriftsteller auf politischen Gebiet betätigt und stand auf dem linken Flügel der Kommunistischen Partei.

Reichspräsidentin aus eigener Nachvollkommenheit.

Im Bureau des Reichspräsidenten in Hindenburg erschien gestern nachmittag kurz nach 1/2 Uhr eine Frau Charlotte Kleine mit ihrem 11-jährigen Sohn und ihrer älteren Tochter und begeisteerten Reichspräsidenten zu sprechen. Auf die Frage des Bureauvorstehers, um was es sich handle, erklärte sie, daß sie jedoch zur Reichspräsidentin erwählt worden sei. Da man es offenbar mit einer Heimgebieterin zu tun habe, wurde das nächstgelegene Polizeirevier benachrichtigt, daß die Frau in Schutzhaft zu nehmen sei.

Keine Strafversetzung der Gräfin v. Monroy?

Die Gräfin v. Hermersberg hat der Strafjustiz erklärte, daß sie eine weitere Untersuchung der Wehrstaatskasse nicht wünsche und auch Strafbeamten den Quittus zu ihrer Villa verweigert. Danach dürfte es vermutlich gar nicht zur Strafversetzung der Gräfin v. Monroy kommen. Nach § 247 des Strafgesetzbuches wird ein Disibit gegen Ausbezüge nur auf Antrag verfolgt. In den Strafversetzungserklärungen werden auch Verdiente und Verschworene in auf- und absteigender Linie eingetragen. Da die Kommission die Richter der Gräfin Hermersberg ist, könnte die Staatsanwaltschaft also erst nach einem ausdrücklichen Straftrag der Gräfin eingetreten. Die Kommission v. Monroy wird heute beim Untersuchungstermin vorgeführt, der die Entschließung fallen wird, ob sie weiter in Haft bleiben muss oder auf freien Fuß gesetzt wird.

Juwelendiebstahl Unter den Linden.

Zu einem Juwelengeschäft Unter den Linden wurde gestern nachmittag von einem Cipolla, bei dem es sich offenbar um internationale Juwelendiebe handelt, eine tödliche Attacke mit Smaragden und Brillanten im Wert von 30.000 M. geübt. Das Paar hatte den Laden betreten, als der Juwelier, der zufällig allein im Geschäft entwischen konnte, sich gerade in einem Nebenzimmer befand. Der Juwelier hatte es gar nicht entdecken können. Als er nach einer Weile in den Ladenraum kam, erkundigten sich die beiden Kunden, die deutlich mit einem russischen Akzent sprachen, nach dem Preis von Silberwaren. Ein Raub kam nicht zu handen, und seit als die Kunden das Geschäft verlassen hatten, wurde der Diebstahl entdeckt.

Der Jakubowski-Rogens-Prozeß.

Gestern vormittag begann vor dem Schwurgericht Neustrelitz der Prozeß gegen Rogens u. Gen. wegen Mordes. Es sind insgesamt 128 Zeugen geladen. 28 Zeugenreiter aus allen Teilen Deutschlands haben sich angemeldet. Von Vornherein führt Landgerichtsdirektor Dr. Peters (Rostock), die Anklage vertritt Oberstaatsanwalt Dr. Weber (Neustrelitz).

Ein Auto in einen Kinderfestzug gefahren. — Zwei Todesopfer.

In der Rüninger Gemeinde Unterharnischbach fuhr am Montagvormittag ein Personenkraftwagen in einen Kinderfestzug. Sechs Kinder wurden überfahren, eins war sofort tot, ein zweites ist ihnen schweren Verletzungen erlegen. Die Verlehrungen der vier anderen Kinder sind gleichfalls schwer. Der Fahrer war auf den Umgang ausnahmsweise gemacht worden, hat aber anschließend statt der Bremsen den Gashebel getreten. Auch soll er angezünden gewesen sein.

Beginn des Prozesses gegen Hugo Stinnes und Genossen.

Der große Anteilsbetrugsklage gegen Stinnes und Genossen hat gestern vor dem erweiterten Schiedsgericht des Amtesgerichts Berlin-Mitte begonnen. Den Vorfall führt Landgerichtsdirektor Kretz. Die Anklage vertritt Staatsanwaltschaft Berlin. Als Schöffen fungieren eine Ehefrau und ein Bekannter, als Hilfschöffen ein Schneider als Beiträger des Verhörs wohnen der Verhandlung u. a. bei: Ministerialdirektor Körber vom Reichsfinanzministerium, Amtsgerichtspräsident Dr. Trenck und Staatsfinanzrat Schulenstein. Dem Hauptbeschuldigten, Hugo Stinnes, stehen acht Bevölkerer, den übrigen sieben Beschuldigten 12jur. Zeile. Man rechnet damit, daß das Verfahren etwa vier Wochen dauern wird.

Eine Arbeitsgemeinschaft für soziale Kosmetik.

In Berlin ist eine Arbeitsgemeinschaft kosmetischer Angestellter ins Leben gerufen worden, die ihre Aufgabe in Ausbildung und Förderung in der wissenschaftlichen und örtlichen Kosmetik sowie der

Dresdner Kurie vom 28. Mai 1929

Deutsche Staatspapiere.

Deutsche Staatspapiere sind.

1/100 Röhr. 50,00

1/100 Röhr. ohne Zahl. 50,00

1/100 Deutsche Rentenbank 1—5 120,00

1/100 Deutsche Rentenbank 6—10 81,25

1/100 Deutsche Rentenbank 11—15 97,50

1/100 Deutsche Rentenbank 16—20 76,75

1/100 Deutsche Rentenbank 21—25 67,50

1/100 Deutsche Rentenbank 26—30 58,00

1/100 Deutsche Rentenbank 31—35 49,00

1/100 Deutsche Rentenbank 36—40 40,00

1/100 Deutsche Rentenbank 41—45 32,00

1/100 Deutsche Rentenbank 46—50 24,00

1/100 Deutsche Rentenbank 51—55 16,00

1/100 Deutsche Rentenbank 56—60 8,00

1/100 Deutsche Rentenbank 61—65 4,00

1/100 Deutsche Rentenbank 66—70 2,00

1/100 Deutsche Rentenbank 71—75 1,00

1/100 Deutsche Rentenbank 76—80 0,50

1/100 Deutsche Rentenbank 81—85 0,25

1/100 Deutsche Rentenbank 86—90 0,10

1/100 Deutsche Rentenbank 91—95 0,05

1/100 Deutsche Rentenbank 96—100 0,02

1/100 Deutsche Rentenbank 101—105 0,01

1/100 Deutsche Rentenbank 106—110 0,005

1/100 Deutsche Rentenbank 111—115 0,002

1/100 Deutsche Rentenbank 116—120 0,001

1/100 Deutsche Rentenbank 121—125 0,0005

1/100 Deutsche Rentenbank 126—130 0,0002

1/100 Deutsche Rentenbank 131—135 0,0001

1/100 Deutsche Rentenbank 136—140 0,00005

1/100 Deutsche Rentenbank 141—145 0,00002

1/100 Deutsche Rentenbank 146—150 0,00001

1/100 Deutsche Rentenbank 151—155 0,000005

1/100 Deutsche Rentenbank 156—160 0,000002

1/100 Deutsche Rentenbank 161—165 0,000001

1/100 Deutsche Rentenbank 166—170 0,0000005

1/100 Deutsche Rentenbank 171—175 0,0000002

1/100 Deutsche Rentenbank 176—180 0,0000001

1/100 Deutsche Rentenbank 181—185 0,00000005

1/100 Deutsche Rentenbank 186—190 0,00000002

1/100 Deutsche Rentenbank 191—195 0,00000001

1/100 Deutsche Rentenbank 196—200 0,000000005

1/100 Deutsche Rentenbank 201—205 0,000000002

1/100 Deutsche Rentenbank 206—210 0,000000001

1/100 Deutsche Rentenbank 211—215 0,0000000005

1/100 Deutsche Rentenbank 216—220 0,0000000002

1/100 Deutsche Rentenbank 221—225 0,0000000001

1/100 Deutsche Rentenbank 226—230 0,00000000005

1/100 Deutsche Rentenbank 231—235 0,00000000002

1/100 Deutsche Rentenbank 236—240 0,00000000001

1/100 Deutsche Rentenbank 241—245 0,000000000005

1/100 Deutsche Rentenbank 246—250 0,000000000002

1/100 Deutsche Rentenbank 251—255 0,000000000001

1/100 Deutsche Rentenbank 256—260 0,0000000000005

1/100 Deutsche Rentenbank 261—265 0,0000000000002

1/100 Deutsche Rentenbank 266—270 0,0000000000001

1/100 Deutsche Rentenbank 271—275 0,00000000000005

1/100 Deutsche Rentenbank 276—280 0,00000000000002

1/100 Deutsche Rentenbank 281—285 0,00000000000001

1/100 Deutsche Rentenbank 286—290 0,000000000000005

1/100 Deutsche Rentenbank 291—295 0,000000000000002

1/100 Deutsche Rent